
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 70. Hirschberg, Sonnabend den 1. September **1860.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Stettin, den 27. August. Ein hiesiger Kaufmann hatte bei Gelegenheit des hiesigen Turnfestes auf seinem Hause eine schwarz-roth-goldene Fahne aufgezogen, welche von der Polizei wieder eingezogen wurde. Auf seine Beschwerde darüber hat die königliche Regierung zu Stettin das Verfahren der Polizei gemißbilligt.

Insterburg, den 23. August. In Folge der Mahnungen der evangelischen und katholischen Geistlichkeit der hiesigen Strafanstalt hatten die Sträflinge sich am Himmelfahrtstage geweigert, bei den durch die Schadhaftigkeit der Eisenbahnschüttung in der Nähe der Stadt erforderlich gewordenen Erdarbeiten sich zu betheiligen. Beide Geistliche wurden deshalb von den Verwaltungsbehörden zur Verantwortung gezogen, weil durch ihre ungerechtfertigte Einmischung die Disciplin gefährdet werde. Dieselben beschwerten sich hierauf bei den königlichen Ministerien, erhielten aber den Bescheid, daß, da die in Rede stehende Arbeit der äußersten Beschleunigung bedurfte, die Zuziehung der Sträflinge am Nachmittage des Festes gerechtfertigt erscheine und die Beschwerde deshalb ungegründet sei.

Spanien.

Madrid, den 20. August. Ministerielle Blätter lassen vermuthen, daß der Zweck der marokkanischen Gesandschaft wirklich der sei, von der Regierung den Erlaß der noch schuldigen Kriegsentschädigung zu erbitten. Sie bemerken, Marokko sei im Ganzen ein sehr armes Land, dem es nothwendig bis zum Erdrücken schwer werden müsse, eine Summe von 400 Millionen Realen in verhältnißmäßig kurzer Zeit aufzubringen; ferner, der Kaiser von Marokko habe sich nicht blos eines großen Theiles seines Privatschmuckes beraubt, sondern auch die Ernte von den ihm gehörigen Feldern verkauft, um den Friedensbedingungen zu entsprechen. Bei solcher Sachlage würden sich beide Regierungen wohl dahin verständigen, daß die Zahlungstermine etwas verlängert würden.

Italien.

Sardinien. Am 24. August haben in der Lombardei verschiedene politische Demonstrationen stattgefunden; schon am 18. August wurde in Mailand das Kaffeehaus Svizzero geschlossen, weil die daselbst befindlichen Gäste auf Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich ein Hoch ausbrachten. — In einem offenen Schreiben spricht der Prinz Lucian Murat seine Anwartschaft auf den Thron Siciliens und die Erwartung aus, daß der Kaiser Napoleon ihn gewiß unterstützen würde, falls er durch die Volksstimme zum Könige erwählt werden sollte. — Bis jetzt sind 30,000 Freiwillige aus Sardinien nach Sicilien abgegangen und auch jetzt wird den Militärdienstfreien der Abgang dahin nicht verwehrt; doch wurden am 23. August 450 Freiwillige, welche aus Parma zu Genua auf der Eisenbahn ankamen, angehalten, und man veranlaßte sie, ohne Weiteres nach Parma zurückzukehren. — Ein Gensd'armeriekorps wird organisirt. — In und um Cuneo werden Quartiere für Truppenkorps bereit gehalten. — Zu Turin brach am 22. August ein mit Hagel und Sturm verbundenes furchtbares Gewitter aus, wodurch die Felder verwüstet und besonders die Weinstöcke beschädigt wurden. Ein furchtbarer Sturm verwüstete am 14. die Gegend von Ferrara auf 40 Meilen weit; man zählt 80 Todte und Verwundete. — Eine Proklamation des italienischen Unitarier-Comités (Mazzinistisch) warnt Neapel vor Annexion an Piemont; (diese Leute wollen eben ein einheitliches republikanisches Italien).

Neapel. Aus Calabrien wird gemeldet, daß Garibaldi über die Neapolitaner einen neuen Sieg davon getragen; Reggio wurde von denselben geräumt und die neapolitanischen Truppen zogen sich in ein noch im Bau begriffenes, nicht haltbares Fort zurück. Am 21. August kapitulirte dasselbe. Die Besatzung hatte keine anderen Bedingungen erlangt, als die, daß die Mannschaft mit ihren Gewehren und mit dem einem Jeden persönlich zugehörigen Gepäcke abziehen durften. Die Truppen Garibaldi's hatten nach kurzem Kampfe die Stadt Giovanni besetzt. Zwei von den Generalen Melandez und Briganti befehligte neapolitanische Brigaden hatten vor dem General Cosenz auf Gnade

und Ungnade die Waffen gestreckt. Die Garibaldianer befanden sich im Besitze ihrer Artillerie, ihrer sonstigen Waffen, ihrer Munition und des Postens Del Pizzo. — Die ganze Provinz Basilicata erklärte sich nach einem kurzen Kampfe in Potenza für Garibaldi; daselbst zum Diktator ausgerufen, setzte er eine provisorische Regierung ein, an deren Spitze Mignonna steht. Die zur Verstärkung nach Benevento gesendeten Neapolitaner sind zurückgeschlagen worden; der Gouverneur hat sich in das dasige Fort zurückgezogen. — Am 25. ist von Neapel aus der Kriegsminister und der General Bosco an der Spitze von sechs Bataillonen nach dem Kriegsschauplatze abgegangen.

— Die N. Pr. Ztg. sagt über obige Niederlagen: „Solchen Fakten gegenüber hört alle Berechnung auf. Es ist ein widerwärtiges Schauspiel, das wir da vor uns haben — diese Generale und Offiziere, diese Soldaten mit dem Rock des Königs auf dem Leibe, mit den Auszeichnungen und dem Vertrauen des Königs beehrt, mit ihrem Eide, sie sind viel jämmerlicher, als die Flibustier, die doch offen den Muth haben, als Rebellen aufzutreten."

— Dem französischen Gesandten zu Neapel, Baron Brénier, und dem dort vor Anker liegenden französischen Viceadmiral Tinan ist von ihrer Regierung der Befehl ertheilt worden, bei dem sich zwischen der Autorität der neapolitanischen Regierung und Garibaldi entspinnenden Kampfe sich vollständig neutral zu verhalten und die Vertheidigung sich aller Mittel bedienen zu lassen, welche ihr zu Gebote stehen. Aehnliche Instruktionen sollen auch Seitens Englands ertheilt worden sein.

Montenegro.

Der neue Fürst von Montenegro, Nikizza, hat den Bischof von Montenegro abgesetzt und aus dem Lande verwiesen, weil derselbe vor Ende der zu Ehren des verstorbenen Fürsten veranstalteten Begräbnißfeierlichkeit den Leichenzug verlassen hatte. Der russische Konsul hatte sich zu Gunsten des Bischofs, der als Haupt der russischen Partei im Lande gilt, beim Fürsten vergeblich verwendet.

Serbien.

In Serbien nimmt die Aufregung zu. Die von den Türken in Gladova begangenen Meutereien bestätigen sich. Ein Greis und 4 Kinder, welche auf dem Felde arbeiteten, sind ermordet und ihre Leichname in die Donau geworfen worden. In Widdin durchstreifen zahlreiche Patrouillen die Stadt während der Nacht. Die türkischen Truppen in der Bulgarei werden durch Desertion und Fieber decimirt. Die Garnison in Belgrad hat seit 11 Monaten und die von Widdin seit 9 Monaten keinen Sold bekommen.

Türkei.

Fuad Pascha hat den Gouverneur von Beirut, Kurschid Pascha, nach Cypern bringen lassen, wo er gefangen gehalten wird und seine Aburtheilung von der gemischten europäisch-türkischen Kommission abzuwarten hat. Auch sein Kiaya und der Steuereinnehmer, welche mit den Drusenhäuptlingen Verbindungen unterhalten haben sollen, der Oberst Osman Bey, der den Christen zuerst die Waffen abnahm und sie dann den Drusen überlieferte, der Kaimakam von Deir el Kamar und noch andere wurden in Ketten gelegt. — In Damaskus wurden am 3. August vor Tagesanbruch mehrere Stadttheile mit Truppen besetzt. Die Oberoffiziere erhielten Verzeichnisse aller Schuldigen, alle Ausgänge der Stadt wurden bewacht und noch vor Sonnenuntergang waren 360 Personen, die man alle für todeswürdig hielt, in Gewahrsam gebracht. Es fand kein Widerstand statt; nur 2 Personen, die sich widersetzen wollten, wurden von den Soldaten niedergestochen, und einer, der sich in einem Brunnen verbergen wollte, ertrank. Am 4ten schon wurde das erste Todesurtheil an einem Muselmanne vollzogen, der eine Frau, von welcher er einige Habe in Verwahrung bekommen, vergiftet hatte. Im Libanon ist die Situation noch sehr gespannt. Die Drusen bleiben unter Waffen, erwarten einen Angriff und wollen sich für den Fall in den Hauran zurückziehen, wohin sie ihre Familien und werthvolle Habe bereits geschickt haben. In Damaskus läßt Fuad Pascha, außer den Konsularbriefen, alle abgebenden und ankommenden Briefe öffnen. — Die erwähnten Christenverfolgungen in der Herzegowina fanden am 11. und 12ten in der Gegend von Gatsko statt. Die Männer und Kinder wurden ermordet, die Weiber gemißhandelt. Wer so glücklich war zu entkommen, flüchtete in die Wälder und Gebirge. Vier Dörfer wurden verbrannt. Im Ganzen sollen an einem Tage 70 Todte gefunden und 160 Häuser verbrannt und vernichtet worden sein. Die Türken bemächtigten sich des Eigenthums der Christen, besonders der Heerden. Die ganze Gegend ist dadurch allarmirt worden und man hat allen Grund, um einen allgemeinen Christen- oder Türkenaufstand zu befürchten.

Der Sultan stellte bei der Unterzeichnung des Syrien betreffenden Protokolls die Bedingung, daß die Wünsche der Großmächte bezüglich der Christenbevölkerungen ein besonderes Protokoll bilden und nicht in die Konvention aufgenommen werden möchten. Rußland bestand auf der nachträglichen Aufnahme dieser Wünsche in die Konvention. Die Pforte verweigerte diese Forderung, welche eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten des türkischen Reiches sei. Dadurch verzögerte sich die Unterzeichnung der Konvention, über welche nun alle Mächte einig sind. — Der Großvezier hat auf seiner Rundreise nicht nur den verschiedener Verbrechen überführten Metropolitan von Scheierköi, sondern auch den dortigen Protopopen, so wie den Zeinel Pascha, welcher sich von ihnen hatte bestechen lassen, und den früheren Mudir, den Direktor der geistlichen Güter, nebst noch mehreren anderen gefangen setzen lassen. Die Geistlichen wurden nach Konstantinopel zur Aburtheilung geschickt. — In Beirut waren 18 Türken aus Damaskus, die sich dort seit einigen Tagen aufhielten, verhaftet worden. Die Zahl der Verhafteten in Damaskus beläuft sich auf 852. In den bei St. Jean d'Acre gelegenen Dörfern haben Christenmetzeleien stattgefunden. In Jerusalem herrscht Ruhe. Der dortige Pascha hat 4 Effendis, welche Lust hatten, in die Fußstapfen ihrer damascenischen Brüder zu treten, in der Stille entfernt und die übrigen Effendis für alles, was geschähe, verantwortlich gemacht. Ein aus Konstantinopel eingetroffener Ferman giebt dem Pascha Gewalt über Leben und Tod und macht ihm die Beschützung der Christen zur Pflicht.

Asien.

China. Die Operationen der Verbündeten haben noch keine weiteren Fortschritte gemacht. In der Talienbucht liegt eine große Anzahl Transportschiffe vor Anker und ein Theil der Exekutionstruppen hat am Ufer ein Lager bezogen. Die Mandarine haben dem Volke untersagt, die Expedition mit Lebensmitteln zu versehen, und in Folge dessen sind viele Einwohner landeinwärts gezogen. Die Intendantur hat sich einer Anzahl Dschunken bemächtigt, um sie als Transportschiffe zu verwenden. Nach Berichten aus Tschusan vom 12. Juni haben die dort stehenden Truppen Befehl erhalten, sich nach dem Norden einzuschiffen. — Die Rebellen haben noch immer das Uebergewicht und der Handel von Schangai stockt deshalb. Missionare haben die Rebellen besucht und sind gut aufgenommen worden. Es ist der unter dem Namen der Taipings bekannte Theil der Rebellen, der sich der

Stadt Sutschau bemächtigt hat. Der Generalgouverneur Ho-kwei-tsing ist zur Strafe für den Verlust von Sutschau degradirt und gefangen nach Peking abgeführt worden.

Am 8. Juni haben die Franzosen die Halbinsel Tschefun genommen. Sobald die Infanterietruppen der Marine und das Artilleriematerial angelangt sein wird, marschirt man auf Peiho los.

Vermischte Nachrichten.

Das 14jährige, noch nicht konfirmirte Mädchen zu Rothenburg O.-L., welches vor einiger Zeit das ihr zur Wartung übergebene Kind in die Neisse geworfen hatte, wurde am 17. August wegen Diebstahls und Mordes, unter Annahme mildernder Umstände, zu einer Gefängnißstrafe von 6 Jahren verurtheilt.

Zu Jakobshagen in Pommern lebt ein Mann, der 117 Jahre alt ist, täglich eine halbe Meile gehen und noch ganz bequem lesen kann.

Die Stadt Leipzig ist am 27. August Abends zwischen 6 und 7 Uhr durch ein heftiges Hagelwetter heimgesucht worden, welches von Osten nach Westen mit solcher Gewalt über die Stadt dahinzog, daß Bäume und Sträucher ihrer Blätter, Zweige und Früchte beraubt, Dachziegel zertrümmert und herabgeworfen, an den Westseiten, theilweise auch an den Nord- und Südseiten der Häuser fast alle Fensterscheiben zerschlagen wurden. Die Stadt glich nach einem Hagelschlag von zehn Minuten einem bombardirten Orte. Von den großen Gebäuden in der Stadt sind, nach flüchtiger Umschau, ziemlich arg betroffen: das Rathhaus an der Marktseite, das Postgebäude, das Museum (worin viele Kunstwerke beschädigt sind), die nach Nordwest gerichtete hohe Häuserreihe der Hainstraße, die Häuser am Theater ꝛc. Im Ganzen ist jedoch die innere Stadt, was zertrümmerte Fenster und Dächer betrifft, viel besser weggekommen, als die Vorstädte und die benachbarten Dörfer. Die Lokale der Firma F. A. Brockhaus zählen 1893 zertrümmerte Fensterscheiben. Das vorhandene Glas reicht in Leipzig nicht zu, man hat Glaser aus Dresden kommen lassen. — (Auch die Stadt Wurzen ist zu derselben Zeit von einem Hagelwetter heimgesucht worden.)

In Gotha wurde am 27. August Mittags 12 Uhr ein Theil des schönen Schlosses (der Friedensstein genannt) ein Raub der Flammen.

Der Banquier Haas, der auf der Feste Hohenasperg sitzt, um seine siebenmonatliche Arbeitshausstrafe abzusitzen, weil er den Redacteur Hopf in Stuttgart in seiner Wohnung überfiel und mißhandelte, hat den König um Begnadigung gebeten, ist aber abschläglich beschieden worden.

Am 14. August überstiegen drei junge Engländer mit den gewöhnlichen Führern von Courmayeur aus den Col du Géant, als ihnen beim Heruntersteigen eine Lawine nachstürzte und die Reisenden sammt einem Führer in die Tiefe schleuderte. Am folgenden Tage wurden die 4 Leichname nach Courmayeur gebracht.

In der Noterdame-Kirche zu Paris wurden kürzlich aus der Sakristei mittelst Einbruchs Kirchengeräthe im Werthe von 25000 Fr. geraubt. Viele der gestohlenen Gegenstände haben historischen Werth, z. B. ein Kreuz des Bischofs Sibour aus Gold mit Edelsteinen, ein Ring der Königin Elisabeth, eine Monstranz in Brillanten, welche Napoleon I. der Kirche geschenkt hatte u. s. w. — Paris hat jetzt 1,700000 Einwohner.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland besuchte bei seinem jüngsten Aufenthalte in Libau (Kurland) auch die dortige Synagoge und wohnte dem Gottesdienste bei.

Die amerikanische Stadt Proctoosville ist von einem furchtbaren Ungewitter heimgesucht worden. Das Wasser stieg 12 Fuß hoch und schwemmte alle Häuser des Ortes fort. Ungefähr 140 Menschen kamen ums Leben.

Eine gefallene Größe.

Historische Bilder von F. Brunold.
(Forsetzung.)

So träumte der Soldat, bis die Ablösung nahte und sein Traum verflogen war. Drinnen aber, hinter öden Kerkermauern, saßen die Zweie und die wachgerufene Erinnerung hieß sie sinnen und sprechen. Eberhard v. Dankelmann sprach: „Noch weiß ich es wie heut. Ich war selber fast noch ein Jüngling, erst einige zwanzig Jahre alt, als ich vom großen Churfürsten als Studiendirector für den 5jährigen Churprinzen erwählt wurde. Ich, ein Ausländer — —“

„Der aber bereits in seinem zwölften Jahre in Utrecht die Doctorwürde erworben,“ fiel die Gattin ein. „Es war also kein so scharfer Blick nöthig, wie ihn der hochselige Churfürst hatte, um in Dir den rechten Mann, den echten Erzieher, Lehrer und Vertrauten für den dereinstigen Erben der Krone zu finden. Eberhard Dankelmann war von früh an ein Name der geachtet und geehrt wurde.“

„Und der von jeher Vielen ein Dorn im Auge war,“ sagte der Genannte. „Keinem aber vielleicht verhaßter, als der Stiefmutter meines Zöglings, der Fürstin Dorothea, deren Sinnen und Trachten, wie allgemein geglaubt wird, darauf hinausging, ihren Kindern erster Ehe die Erbfolge, die Krone zu sichern. Und welche Mutter würde nicht ähnliche Wünsche hegen? Wäre der Tod des Churprinzen unvorhergesehen erfolgt; hätte dieser Tod sie wirklich tief betrüben können? Auch eine Fürstin bleibt Mutter.“

„Und ist es wahr, Eberhard! was die Welt sich flüstert, was Niemand sagt und doch Alle glauben; ist es wahr, daß die Fürstin —“

Der Gatte richtete sich auf; er ließ sie nicht zu Ende reden, sein Auge glänzte und voll Hoheit und majestätischer Ruhe sprach er: „Vollende die Worte nicht, die Du zu reden begonnen. Es giebt Geheimnisse und Thaten, die kein menschliches Auge und Herz schauen und fassen kann. Der Herr allein ist Richter. Und vor allen Dingen bedenke, daß mit dem Namen Stiefmutter sich immer Trübes verbindet; und daß Jeder glaubt das Recht zu haben, mit diesem Namen alles Böse zu verbinden, das er vielleicht wünscht — oder fürchtet. Wie viel mehr nicht hier, wo es sich um eine Krone handelt. — Ich weiß es noch wie heut. Es hatte einen bösen Auftritt zwischen der Stiefmutter und dem Churprinzen gegeben. Gleich darauf erkrankte er plötzlich — und ich heilte ihn.

„Ha, also doch! Und das zweite Mal?“

„War es in ähnlicher Weise geschehen,“ sprach der Gatte sinnend ernst weiter. „Die Krankheit war dem Prinzen gekommen, Niemand wußte woher. Der Churprinz drohete zu ersticken. Zaghaft standen die Aerzte. Niemand wollte rathen, Niemand helfen. Ich schlug dem Prinzen auf alleinige Verantwortung eine Ader — und er war gerettet.“

*

„Daran erkenne ich meinen Eberhard, sagte die Freifrau mit leuchtendem Blicke und reichte dem Gatten die Hand. Wo Alle zagen, stehst Du muthig und stark; wo Alle zögern und schwanken, bist Du fest; Alles auf sich nehmend, Alles verantwortend; ein Fels, an welchem sich die Brandung bricht. Doch Niemand dankte Dir für diese Rettung. Die Fürstin Dorothea zürnte Dir mehr als je; die Aerzte, daß Du klüger gewesen, denn sie. Sie haßten Dich Alle, weil Du sie Alle überragtest und durchschautest. Das eben ist der Fluch, der auf geistiger Größe haftet, daß sie den kleinlichen Seelen, die eigene Nichtigkeit mehr denn je fühlen macht. Sie ragen bis zum Haupte nicht hinauf — darum müssen sie stets in die Ferse stechen."

Dankelmann lächelte wehmüthig. „Es wäre nicht gut," sagte er, „wenn die Bäume in den Himmel wüchsen. Der hohe, selige Herr, der große Churfürst, hatte er nicht auch, trotz aller mannhaften, fürstlichen Größe, sein Kreuz zu tragen? War es nicht eben diese seine zweite Gemahlin Dorothea, aus dem Hause Holstein-Glücksburg, die ihn oft so schmerzlich die erstere, die fromme Louise Henriette von Oranien vermissen ließ, so daß er oft, vor der Gestorbenen Bild stehend, seufzend gerufen haben soll: O Louise! wie sehr vermisse ich Dich und Deinen Rath!"

„Und dennoch," fiel die Freifrau ein, „ließ er sich durch diese seine Gemahlin Dorothea bereden, zu Gunsten ihrer Kinder ein neues Testament zu machen, das alte umstoßend, nach welchem seine Lande unter alle seine Söhne getheilt werden sollten. O, er hätte wohl gar am liebsten, ihr zu Gefallen, den Churprinzen gänzlich von dem Erbe ausgeschlossen."

„Und willst Du den alten Herrn, den weisen Fürsten deshalb so ganz verdammen?" sprach gelassen der ehemalige mächtige Minister. „Wäre ich ein treuer Diener, wenn ich jetzt im Unglück Geschehenes härter richten und verdammen wollte, als ich es that, da ich in Amt und Würden war? Die Thaten der Großen wollen mit anderem Maaßstabe gemessen werden, als das Leben des Bürgers und des Landmannes. Der Diamant kann nur durch seines Gleichen geschliffen werden. — Friedrich Wilhelm dachte selbst gering von den Fähigkeiten, von der Thatkraft und Energie des Churprinzen, dessen Körper selbst der männlichen Schönheit entbehrte. Er glaubte ihn nicht stark genug, den Staat, den er groß, herrlich und mächtig aus seinen Händen gab, in seinem Geiste ausbauen und erhalten zu können. Er gedachte durch eine Zerstückelung, die aber wieder zusammen ein Ganzes bilden sollte, dem inneren Verfalle unter schwachem Scepter vorzubeugen. Er glaubte gerecht und recht zu handeln."

„Und dennoch warst Du allein, Du vor Allem, Eberhard! diesem Gebahren entgegen?" fragte die ehemalige Ministerin; „wie reimt sich dies?"

„Weil ich der Erzieher, Berather und Freund des Churprinzen war," entgegnete der Gatte. Ich hatte den Charakter desselben tiefer wohl erkannt, als der eigene Vater. Ich mußte im Geheimen wirken, da offener Widerstand nimmer zum Ziele geführt haben würde, vielmehr das Uebel nur verschlimmert hätte. Mir galt das Glück, die Ehre und Würde des Staates mehr, als die Ehre, das Glück der gekrönten Häupter. Auch ein Fürst darf, meiner Meinung nach, nur der erste Diener seines Landes sein — und sein Wohl muß dem Wohl des Vaterlandes nachstehen. Hier war Beides zu vereinigen, wenn auch wider Willen einzelner Parteien. Die Theilung wäre Brandenburgs Unglück gewesen. Deshalb wurde im Geheimen mit Oesterreich unterhandelt. Man versprach, im Fall der Kaiser den neuen Churfürsten im Besitz der ungetheilten brandenburgischen Lande schützen würde, Friedrich nicht abgeneigt wäre, den Schwiebuser Kreis in Schlesien an Oesterreich abzutreten. Dieser Abtretung wegen, kam das zuletzt angefertigte Testament nicht in Ausführung." —

Beide schwiegen. — Endlich sagte die Freifrau: „Warum sprechen wir nur immer wieder von diesen alten geschehenen Dingen? Warum reißen wir immer wieder auf's Neue die alten, kaum verharschten Wunden auf? Ist's nicht des Schmerzes genug, als eine gefallene Größe, hinter öden Festungsmauern seine Tage zu vertrauern? Müssen wir durch solche Erinnerungen die Schmerzen vermehren und die alten Wunden aufs Neue bluten machen?"

„Und ist unser ganzes gegenwärtiges Leben nicht ein Prüfstein der Erinnerung an frühere Tage?" fiel Eberhard von Dankelmann ein; „können wir Anderes thun, als der Vergangenheit gedenken, da unser Leben als abgeschlossen zu betrachten ist, und die Zukunft keine Rosen mehr bringen wird? Ist's nicht ein Glück für uns, eine Erinnerung zu haben, der wir in Ruhe gedenken können? Glaub mir! der Mensch allein ist elend, der Etwas zu bereuen hat, dem die Erinnerung ein Spiegel des Schreckens, ein nagender Wurm, eine mahnende Gewissensstimme ist. Ich habe Nichts zu bereuen; ich bereue nicht ein Titelchen von dem, das ich gethan." Und wie im Traum sprach er weiter: „Der große Churfürst war gestorben. Er hinterließ seinem Erben das Land um ein Dritttheil größer, als er es selbst überkommen hatte; er hinterließ demselben ein wohlgeordnetes Heer, reiche Einkünfte, einen wohlgefüllten Schatz, und eine unumschränkte fürstliche Gewalt, wie sie vordem kein Fürst in Churbrandenburg inne gehabt. Und darum konnte er mit Recht dem Erben seiner Krone zurufen, auf seinen Wegen fortzuschreiten, seine Wege nicht zu verlassen."

„Ist dies nicht geschehen?" fiel die Freifrau ein. „Warst Du es nicht, Eberhard, der von nun ab das Steuer auf Befehl des Fürsten, Deines einstigen Zöglings, in die Hand nahmst, und das Land nach bestem Wissen gleichsam regiertest? Der Sterbende hatte den Nachfolger ermahnt auf treuer Räthe Rath zu hören — und er folgte Deinen Worten, weil er wußte, daß er bessere nicht vernehmen könne. Du stiegst von Stufe zu Stufe — und mit Dir stieg der Neid Deiner Feinde. — Die Bösen haßten Dich — aber das Volk, das Land segnete Dich. Du warst gerecht — und Gerechtigkeit ist allein die Sonne, unter welcher ein Land glücklich zu werden vermag. Du zogst Deine sechs Brüder in das Land herüber, aus Deiner Heimath Westphalen; Du gabst ihnen Aemter, in denen sie noch stehen. Niemand wagt sie aus denselben zu entfernen. Das Volk nennt euch bis heut das Siebengestirn. — Und

gewiß, Du warst ein Stern, ein leuchtender Stern; aber auch kalt, wie die Sterne sind. Hat Dich etwas fallen gemacht, so war es diese Kälte allein. Ich aber, Eberhard, ich liebte Dich, dieses Stolzes, dieser Kälte wegen; denn sie war mir ein Zeichen, daß Du ein Mann, ein ganzer Mann seiest. War es nicht am 2. Juli 1695, als ihr sieben Brüder in Berlin zusammen kamet, und Du bei feierlicher Tafel im churfürstlichen Schlosse zum Premierminister und Oberpräsidenten ernannt wurdest? War es nicht der Churfürst selbst, der eigenhändig schrieb: daß Du, mein Dankelmann, ein vollständiges Exempel ungefärbter Treue und Tugenden seiest? War es nicht Kaiser Leopold, der Dich mit Deinen Brüdern in den Reichsfreiherrnstand erhob, der Dich zum Grafen gemacht hätte, wenn Du nicht Dir diese Gnade verbeten hättest? Du warst es, der Du dazumal des Landes Wohl und Geschick zu lenken hattest. Kam Dir einer der Großen gleich an Macht und Ansehen? Mußten sie sich nicht alle vor Dir beugen? Und thaten sie es etwa nicht?"

„Ja!" rief mit wilder markiger Stimme der einst so mächtige Mann, und ein Flammenblick schoß aus seinen Augen, indeß die Rechte sich krampfhaft ballte. „Ja," rief er, „sie beugten sich alle weil meine Hand auf ihrem Nacken ruhete; sie heuchelten mir Ergebenheit, indeß ihr Herz auf Verrath und Verleumdung sann. Ich kannte sie Alle — und mußte sie verachten."

„Wie aber war es mit dem Fürsten?" fragte die Freifrau leise, indeß ihre Hand sie auf die Schulter des Gatten legte.

„Ich bemitleidete ihn, daß er sein Ohr diesen Schmeichlern lieh," sagte Eberhard von Dankelmann erregt. „Sein Herz war dem äußeren Glanze, dem Prunk, dem Scheine zugethan; und diese Schwäche wurde von jenen Leuten benutzt. Jeder Mensch hat eine Achillesverse, wo er leicht zu besiegen ist; diese zu suchen und zu finden, ist das Bestreben aller Verleumder und Schmeichler. Und ist diese Stelle gefunden, findet auch Jeder, selbst der Stärkste, seine Delia, die endlich triumphirend rufen kann, wie es die Erste der Art bei dem Simson gethan: Philister über Dir. Des Churfürsten Streben war von früh auf dahin gerichtet, sein Reich zu einem Königreiche zu erheben, sich selbst die Königskrone auf das Haupt zu setzen. Diesem Streben huldigten Alle — während ich der Einzige war, der demselben entgegen arbeitete. Wäre es auch nur deshalb gewesen, weil diese Krone nur größere Ausgaben dem Lande zumuthete, die es schwer zu erschwingen vermochte, da es bereits vielfach unter dem Druck hoher Steuern seufzte. Genug, ich war dagegen."

„Wie aber, Eberhard!" rief die Freifrau, „wenn Du Dich zum erstenmal im Leben geirrt hättest? Will es mir doch scheinen, als ob diese Königskrone, die trotz Deiner Abmahnung doch dem Fürsten geworden, die er sich dennoch auf das Haupt gesetzt, nachdem Du entfernt worden, und um derentwillen Du wohl mit fallen mußtest; und die für jetzt nur äußerer Glanz und Schein sein mag — dennoch die Nachkommen dieses Fürsten reizen werde — dieser Krone auch innere Geltung und Würdigung zu verschaffen. Ist's mir doch, als schaue mein Geist in die Ferne — und die Zukunft zeige mir Preußen hoch erhaben — ein leuchtender Stern für andere Völker; eine Friedenspalme den eigenen Völkern und Unterthanen, unter deren Schatten sie ruhig und zufrieden wohnen. Freilich, Eberhard, Du warst diesem frühen Streben nach einer Königskrone entgegen; und dieses Entgegensein wurde Deinen Feinden eine Handhabe, Dich zu stürzen."

„Möglich," sagte der, dem diese Worte galten, und der sinnend das Haupt stützte. „Glatte Zungen und Schmeichler finden überall ihr Feld. Daß der Churfürst ihrem Treiben so lange fern blieb, daß er ihren Worten, die mich verdammten, nicht sofort Gehör gab, spricht für ihn — und zeigt von festem Herzen. Später freilich wurde es anders. — Nur ich, ich allein glaubte diesem Heer giftiger Zungen gewachsen — ich glaubte sie verachten zu können. — Wer hätte es dieser Schlange, dieser Kreatur, die ich selbst an den Hof nahm und großzog, diesem armen pfälzischen Edelmann, dem Casimir von Kolbe, der sich jetzt Graf von Wartenberg nennt, zugetraut, daß er dereinst meine Stelle einnehmen würde?"

„Deine Stelle, Eberhard?" lachte die Freifrau verächtlich, höhnisch; „kann je ein Mann der Art Deine Stelle einnehmen? — Jetzt lenken drei W., der Wartenberg, der Wartensleben, der Witgenstein den Fürsten, und das Volk ruft bei ihren Namen ein dreifaches Wehe, während es Dich — Dich segnete."

„Und dennoch rührte sich keine Hand, als man mich aller meiner Würden und Aemter ohne Recht und Urtheil entsetzte," rief der ehemalige Minister bitter. „Churfürst Friedrich III. ist längst erster König von Preußen, trotz meiner Abmahnung. — Für den Rhode, der hier im Kerker verschmachtete, erhob sich das Volk, als man sich seiner bemächtigen wollte. Mit List mußte man ihn gefangen nehmen. Für ihn blieben seine Freunde thätig, bis an sein Ende. Für mich rühret Niemand eine Hand. Alle, die ich einst reich gemacht, denen ich zu Amt und Würde verhalf, haben mich vergessen; scheuen sich meinen Namen zu nennen."

„Und möchtest Du, daß sich das Volk für Dich erhöbe, daß es aufstände, um für Dein Recht zu kämpfen; um den Schimpf zu rächen, den man Dir angethan?" sprach ernst die Freifrau. „Gewiß, Du möchtest es nicht! Weißt Du doch, daß, wo ein Volk aufsteht um selbst Richter und selbst Vollstrecker seines Urtheils zu sein; leicht das Recht in Unrecht verwandelt wird; daß leicht Haß, Tücke und Egoismus eines Einzelnen, die Triebfeder wird, welche die Leidenschaft der empörten Menge leitet. — Nein, Eberhard! wohl uns, daß das Volk nicht für uns thätig war. Jedes Unheil, welches die wüthende Masse gethan, würde man Dir angerechnet haben — und alle Deine guten Thaten würden vergessen sein; man würde vielleicht Dir fluchen, wo man ehedem Dich segnete. Und sprich! blieb Dir Niemand treu?" Bei diesen Worten legte die Freifrau wehmüthig, schmeichelnd ihre Arme um den Nacken des gebeugten Mannes — und sah ihn mit ihren klaren, schönen, großen Augen herzinnig an, so innig, wie nur die Liebe schauen kann.

„Ja!" rief Dankelmann, diesen Blick erwiedernd, „Du bliebst mir treu, Du allein; und mögen sie Alle mich arm

und elend nennen; ich fühle mich reich, unermeßlich reich! Du bleibst mir treu!"

„Und auch Andere!" sagte sie leise. „Jeder Mensch hat der Freunde mehr, als er zu haben meint. Auch für Dich werden Deine Freunde thätig sein; wenn ihre Stunde gekommen ist, werden sie sich zeigen. Glaube mir, nicht der Kolbe allein war es, der dem Fürsten ins Ohr geraunt: Der Dankelmann spielt den Churfürsten; das Volk nennt ihn den Großen. Sein Weib, die Schlange, war es zumeist, die dem Fürsten die Sinne bethörte. Daß dies der Fall, giebt mir die freudige Hoffnung, daß der Fürst eines Tages diese Kreaturen erkennen werde in ihrer ganzen schamlosen Blöße."

(Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs Allergnädigst geruht, dem Schullehrer und Kantor Häusler zu Rückenwaldau im Kreise Bunzlau, und dem invaliden Berghäuer Schmelzer zu Hermsdorf im Kreise Waldenburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Hirschberg, den 28. August 1860.

Der hiesigen Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge sind im Laufe voriger Woche von Seiten des Kgl. Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten auf den Antrag der Kgl. Regierung zu Liegnitz 2 Hefte der classischen Verzierungen von Manch, hauptsächlich für Ornamenten-Zeichner geeignet, und ein Exemplar Vorlegeblätter von Le Blanc, nebst deutschem Text, Uebungen im Maschinenzeichnen enthaltend, zum Geschenk übersendet und ist in dem betreffenden Rescript dabei die Hoffnung ausgesprochen worden, daß dieses Geschenk den, Seitens der Lehrer und Schüler bisher schon in erfreulicher Weise an den Tag gelegten und mit Erfolg gekrönten Eifer noch erhöhen werde.

Nach dem von der Kgl. Regierung zu Liegnitz genehmigten Schul-Plane dürfen außer den Handwerkslehrlingen und Gesellen auch die der Handlung, der Oekonomie und andern Gewerben und Erwerbszweigen sich widmende Individuen, hiesige Schüler mit Genehmigung ihrer Pfleger und Schul-Vorsteher, am Unterricht Theil nehmen. Letzteren dürfte die Nachricht angenehm sein, daß mit dem gewerblichen Unterricht seit dem Anfange der Woche auch wöchentlich (Montag von 8—9½ Uhr Abends und zwar gratis) der Unterricht in der Stenographie nach Stolze, Seitens des Herrn Lehrer Hänsel, verbunden worden ist. Es dürfte diese Nachricht sie veranlassen, sich am Unterricht gleichfalls zu betheiligen; geschieht es, so werden sie gut thun, ihre Meldungen noch vor dem 3. September c. zu veranlassen.

Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Sitzung am 27. August 1860.

1. Die Administration der Handels-Innung zu Dresden übersandte per Circular eine von dem Handelsstande zu Dresden und dem Fabrik- und Handelsstande zu Chemnitz erlassene Denkschrift über das Frachtgeschäft der Eisenbahnen als Gegenschrift gegen die Denkschrift der Eisenbahn-Verwaltungen vom 12. December 1859 und gegen deren Abänderungs-Vorschläge vom 25. Januar 1860, betreffend den Entwurf eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, Tit. V. Buch III. lautend vom Frachtgeschäft.

In besagtem Circular werden die Handelskammern aufgefordert, für den Fall, daß dieselben sich mit dem Inhalte der Denkschrift in Uebereinstimmung befinden, ihre Thätigkeit diesem Gegenstande zuzuwenden.

Diese Denkschrift beleuchtet das Vereins-Reglement für den Hüttenverkehr betreffend die Verspätung der Lieferungen, die geringe Entschädigung des Frachtverlustes, die ohnedem noch wegfalle, dafern die Zahl und die Beschaffenheit der vorhandenen Betriebsmittel die Verladung „nicht thunlich" gemacht; die geringe Entschädigung von 20 Rthlr. pro Centner bei gänzlichem oder theilweisem Abhandenkommen der Waare, den Wegfall aller Entschädigung, wenn die Eisenbahn-Verwaltung den Verlust nicht abwenden konnte ꝛc.

Solche Reglements, sagt die Denkschrift, aus denen nur einige der prägnantesten Sätze herausgegriffen, konnten daher auch vor dem prüfenden Auge der zu Nürnberg tagenden Kommission keinen Schutz finden. Aber kaum hatte dieselbe in zweiter Lesung des Entwurfs im Tit. V. Buch III. jene noch bestehenden Reglements als unvereinbar mit dem öffentlichen Wohle und den guten Sitten verworfen, als die Eisenbahn-Verwaltungen mit all' ihrem Einflusse, den sie und ihre Anhänger bis hinauf zu den höchsten Schichten der Gesellschaft besitzen, darauf hin arbeiteten, das in zweiter Lesung Geschaffene zu bekämpfen, und ihr itre alte gefährliche Autonomie sich zu sichern. Die Eisenbahn-Verwaltungen, darunter auch diejenigen der Staatsbahnen, traten deshalb im September 1859 zusammen, ernannten aus sich eine Kommission zur Wiedererkämpfung ihrer Selbstherrlichkeit, und so entstand eine Denkschrift einer Kommission des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen de dato 12. December 1859, in welcher die billigen und gerechten Rechtssätze des Titel V. des Heidelberger Entwurfs eines allgemeinen deutschen Handelgesetzbuches als unheilbar, verwerflich und unausführbar bestritten werden.

Die Handelskammer ist mit dem Inhalte der Dresdener Gegenschrift einverstanden und hat beschlossen, sowohl bei Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, als auch bei der Heidelberger Kommission, die in Kurzem zur dritten Lesung ihres Entwurfs in Heidelberg wieder zusammen treten wird, die Beibehaltung der im Titel V. Buch III. festgestellten Bestimmungen über das Frachtgeschäft zu beantragen, auch die Administration der Dresdner Handlungs-Innung hiervon in Kenntniß zu setzen.

2. Das Comité des schlesischen Central-Büreau's für stellensuchende Handlungsgehilfen in Breslau, welches unter Protektion der dasigen Handelskammer am 15. März c. seine Thätigkeit begonnen hat, klagt in seiner Zuschrift vom 3. Juli c. über die laue Theilnahme der Kaufleute in der Provinz, und wendet sich mit der Bitte an uns, diesem Unternehmen durch unsere Empfehlung in den von uns vertretenen Kreisen Eingang zu verschaffen und ihm die Theilnahme der betreffenden Kaufmannschaft zuzuführen. Der Registrator Herr Kriegel ist bereit, das Statut des quäst. Central-Büreau's zur Einsicht vorzulegen und wünschen wir, daß die anerkannte Wirksamkeit desselben auch in hiesiger Gegend bei Bedürfniß möge in Anspruch genommen werden.

Berichtigung.

Unserem Referate in No. 69 des Boten vom 27. August fügen wir auf Wunsch des Herrn Apotheker Behrend sehr

gern berichtigend bei, daß von ihm nur die Besorgung der von Herrn Schmeidler in Erdmannsdorf übermachten bengalischen Flammen übernommen wurde. E.

6270. Zur Berichtigung des vom Schneidermeister Linke verfaßten Artikels in Nr. 69 des Boten a. d. Riesengebirge sieht sich der Unterzeichnete zu der Erklärung veranlaßt, daß die Entnahme von Geldern aus den Innungskassen zur Deckung der Kosten für den zum Handwerkertage in Berlin abzusendenden Deputirten nach § 33 ad 5 der genehmigten Innungs-Statuten lediglich zu den Befugnissen der Innungs-Versammlung gehört, und daß somit auch den Innungs-Vorständen diese von ihnen in Anspruch genommene Berechtigung abgesprochen werden mußte.

Warmbrunn, den 29. August 1860.

Sittka, Ortsrichter.

Freundliche Erwiderung

auf den Artikel in vor. Nr. d. Boten, von dem Hausbesitzer und Schneidermeister C. Linke gegen den jetzigen Vorstand der Schneider-Innung zu Warmbrunn.

Der Herr Einsender genannten Artikels hat als Mitglied des erwähnten früheren Vorstandes durch volle 10 Jahre „die wahren Interessen" seiner Innung sich zu erklären gewußt und dieselben stets nach seinem erklärten Interesse vertreten, so daß Herr Einsender nach 10jähriger Vertretung — die sonst so intelligente Innung fast ganz ertreten hätte.

Daß unsere Innung schon einmal durch den Schutz der Gewerbe-Gesetze ist gerettet worden, ist wahr; aber auch Dir tausend Dank, Du 30. Januar d. J.! daß Du der Innung zum zweiten Mal das theure Leben gerettet hast durch den segensreichen Austritt Deines, „den Werth und die Wichtigkeit" des Gewerbe-Gesetzes kennenden ꝛc. Linke, denn nur dadurch ist es endlich möglich geworden, klar zu erkennen, wieviel die wahren Interessen eingebracht und wie groß das Kapital der Innung ist.

Was den Austritt des jetzigen Vorstandes aus der Versammlung den 22. d. Mts. betrifft, so geschah es nur aus voller Ueberzeugung, um das wahre Interesse unserer Innung zu wahren; wobei wir auf § 33 ad 5 hinweisen, nach welchem wir uns im gesetzlichen Standpunkte bewegt haben, welches der ꝛc. Linke für überflüssig zu halten scheint.

Auf die Schlußbemerkung genannten Artikels wird binnen Kurzem die ganze Innung dem Herrn Einsender antworten und hoffentlich nicht nach seinem Wunsche, da doch gewiß die ganze Innung ihr wahres Interesse verfolgen wird.

Warmbrunn, den 29. August 1860.

Der Vorstand der Innung.
Steege. Pompart. Krüsch.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 23. bis 26. August. Hr. Bandelow, Partikulier, a. Dobrzyce. — Hr. L. Majunke, Kfm., a. Freiburg. — Hr. Neumann a. Panthenau. — Hr. Zeuner, Lohgerber, a. Freiburg.

Vom 26. bis 29. August. Frau E. Bernhard a. Warschau. — Frau Doktor Lange und Frau Lotterie-Einnehmer Schützenhofer a. Waldenburg. — Hr. Ullrich, Müller, a. Berbisdorf. — Hr. Steinmann, Justizrath u. Rittergutsbesitzer, n. Tochter, a. Pristram. — Hr. Sutthoff, Kfm., a. Narva in Rußl.

Familien-Angelegenheiten.

6240. **Todes-Anzeige.**

Nach langen und schweren Leiden entschlief heute zu einem bessern Leben unsere gute inniggeliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Albertine** geb. **Paatsch**, verehelichte Rektor **Klapper** hierselbst, in dem Alter von 48 Jahren. Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Schömberg, den 27. August 1860.

6242. **Verspätet.**

Entfernten Verwandten und Freunden zeigen wir hierdurch tieftrauernd an, daß unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Johanne Christiane Schiller**, geb. **Fritsch**, in Ottendorf bei Bunzlau am 9. d. Mts., Abends 8 Uhr, in einem Alter von 63 J. 11 M. zu einem besseren Leben sanft entschlummert ist.

Neu-Gersdorf b. Wigandsthal, d. 26. Aug. 1860.

A. Karoline Feustel gb. Schiller, als Tochter.
A. Oswald Feustel, als Schwiegersohn.
Anna Feustel, als Enkelin.

6292. **Klage**

der Eltern und Großeltern um ihren geliebten Sohn und Enkel

Karl Heinrich Klämmt,

Sohn und einziges am Leben gebliebenes Kind des Freigutsbesitzer Klämmt in Nieder-Harpersdorf, als Husar in der 3. Eskadron des 2. Leib-Husarenregiments in Folge eines Sturzes vom Pferde am 15. Aug. in Polnisch-Lissa in dem jugendlichen Alter von 21 Jahren gestorben. Er war die Freude, die Hoffnung und dereinstige Stütze seiner Eltern und Großeltern, tief betrauert nicht allein von diesen, sondern von allen seinen Verwandten und Bekannten, von Vorgesetzten und Kameraden.

Wenn uns der Liebling wird entrissen,
Der Letzte, der bis jetzt uns blieb,
Wir ihn für immer nun vermissen,
Der unsre Hoffnung, uns so lieb,
Da greift uns durch und durch der Schmerz
Und zittert unser banges Herz.

Und wenn dies plötzlich ist geschehen,
So unerwartet, Blitz und Schlag,
Da ist's, als müsse man vergehen,
Daß man sich gar nicht fassen mag;
Man sänk' am liebsten mit in's Grab
Zum theuern Liebling dort hinab.

Was sollen ferner wir auf Erden?
Für wen ist's, daß wir thätig sind?
Wozu die Mühen und Beschwerden?
Wir, Eltern, sind doch ohne Kind.
Ach, alles Glück und aller Schatz
Gewährt dafür uns nicht Ersatz.

Großeltern und die Eltern stehen
Im Hause, und die Stätt' ist leer.
Nicht Sohn, nicht Tochter läßt sich sehen;
„Wir haben keine Kinder mehr."
„Wir sind allein, sind, wie verwaist,
„Als wären Alle sie verreist!"

„Ja wohl verreis't und nimmer wieder
„Für uns sie kehren je zurück.
„Uns bleiben hier nur Klagelieder,
„Zerbrochen ist des Lebens Glück.
„s' Ist Alles aus; das Auge thränt,
„Das Herz sich nach den Lieben sehnt.

So wollen denn zu Euch wir gehen,
Da, Lieben, Ihr zu uns nicht kommt.
Wie bald, daß wir uns wiedersehen,
Wenn Gott es will und wenn es frommt.
Vorbei das Hoffen in der Welt
Zu Euch, auf Gott es ist gestellt.

So schlaf, Du, Heinrich, denn in Frieden
Im still geschwisterlichen Kreis,
Es schallt, so lange wir hienieden
Aus Eurem Grabe traut und leis'
„Großeltern, Eltern, Wiedersehn!
„Wir Alle zu dem Vater gehn."

„Wir sind zum Vater schon gegangen,
„Auch unser Heinrich bei ihm ist.
„Und Euer sehnliches Verlangen
„Nach uns, das unauslöschlich ist,
„Das, Eltern, ist das schönste Pfand
„Vom Wiedersehn im Vaterland."

Nieder-Harpersdorf Ende August 1860.

Die tiefbetrübten Großeltern und Eltern.

Den herzlichsten Dank sagen die Hinterlassenen Allen den Vielen aus der Nähe und Ferne, welche aus so großer Theilnahme unserm theuern und unvergeßlichen Sohne und Enkel das letzte uns Alle so tief ergreifende Ehrengeleite an seinem Begräbnisse gegeben haben.

6306. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage des Scheidens meiner geliebten Schwester und Schwägerin, der gewesenen Putzmacherin

Ernestine geb. Roſſ, zu Alt-Reichenau.

Theure Schwester ruh in Frieden,
Palmen wehen um Dich her,
Dir war so das Loos beschieden
Und es rief Dich ja der Herr
Zu den Deinen, die Du liebtest,
Wo Du Dich so sehr betrübtest.

In des dunklen Grabes Raume,
In der Erde kühlem Schooß,
Schlummerst Du vom Erdentraume
Schon ein Jahr, und grünes Moos
Deckt Dich Theure, deren schwere Leiden
Endlich überwand ein sanftes Scheiden.

Aber mag die Zeit verrinnen,
Jahre sich an Jahre reihn,
Immer wird Dein treu Beginnen
In der Deinen Herzen sein;
Und Dein Sorgen und Dein treu Bemühn
Ewig in der Brust der Deinen glühn.

So genieß im Friedenslande
Vor des Ew'gen heil'gem Thron,
Nach zersprengter Erdenbande,
Deiner Treue sel'gen Lohn.
Dort in jenen lichten Friedenshöhn
Werden wir uns einstens wiedersehn.

Alt-Reichenau, den 29. August 1860.

Der Viehändler **Karl Roſſ** und Frau.

6281. **Worte der Erinnerung**
bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages, des am 29. August 1859 verstorbenen guten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Scholtiseibesitzers

Johann Benjamin Friedrich Fischer
in Grunau.

Oft trennt der Tod der Liebe feste Kette
Und reißt das Herz vom treuen Herzen los;
Denn, Theurer! dort an Deinem Sterbebette,
Da war der Schmerz der Deinen doppelt groß.
Ach! uns ward bang', als wir Dich sah'n erblassen,
Da Du bestandst den Kampf, und starbst gelassen.

Zu unserm Heil warst, Edler, Du geboren,
Und nur wer Dich so gut, wie wir, gekannt,
Der fühlt mit uns, was wir mit Dir verloren
Und was so fest uns an Dein Leben band;
Denn Dir ward ja, welch schöner Ruhm, im Leben
Ein treues Herz, ein christliches gegeben.

Voll Mitgefühl für fremde Noth und Schmerzen
Bezeichnete nur Wohlthun Deine Bahn;
Für Freund und Feind trugst Liebe Du im Herzen
Und hast im Still'n des Guten viel gethan.
Denn frommer Sinn und anspruchslose Milde
Vereinten sich in Deinem edlen Bilde.

Ein steter Fleiß, ein unermüdet Streben,
Gefühl für Recht und strenge Redlichkeit
War im Beruf Dein hohes Ziel im Leben;
So fand man Dich bewährt in jeder Zeit.
In Freud und Leid bis zu den letzten Stunden
Hielt würdig Dich erfüllte Pflicht umwunden.

Dein ganzes Sein es war ein stiller Frieden,
An Lieb' und Treu', an Menschenwürde reich.
Wie Du gelebt, so bist Du auch geschieden,
Denn Du entschliefst dem frommen Dulder gleich.
Ganz Gott ergeben, nicht unter Schmerz und Klagen
Brach still Dein Herz und hörte auf zu schlagen.

Wenn auch um Dich der Liebe Thränen fließen,
Wir gönnen Dir den Himmelsfrieden dort;
Ist auch mit Dir der Herzen Kranz zerrissen,
Lebt doch Dein Bild in unserm Herzen fort,
Und segnend sieht Dein Geist aus jenen Höhen
Gewiß auf uns, bis wir Dich wiedersehen.

Die trauernden Hinterbliebenen in Grunau, Seifershau und Blumendorf.

(Nebst zwei Beilagen.)

6288. **Am Geburtstage Seiner Hochwürden**
des verstorbenen Königlichen Superintendenten a. D. und Pastor prim. zu Nieder-Wiesa bei Greiffenberg,

Herrn

Johann Christian Gottlieb Börner.

Geboren den 31. August 1790. Gestorben den 25. Juli 1860.

Wiederkehret der Tag, der einst Dich erweckte zum Leben,
Aber es finden Dich nicht, wie sonst, die liebenden Freunde!
Trauernde Liebe, sie kränzt als Gattin und Kinder den Hügel,
Der die Hülle umschließt des reinen vollendeten Geistes,
Welcher ein Vorbild uns war im Glauben, Lieben und Hoffen,
Wie in frommer Geduld und jeder christlichen Tugend.
Darum schlagen für Dich voll Wehmuth, Verehrung und Liebe
Heut' der Herzen noch viel' wie außer so in der Gemeinde;
Und d'rum werde es laut, und dringe von Herzen zu Herzen,
Was als Abschied Du einst geschrieben am Rande des Grabes.
Aller hast Du gedacht, d'rum sei es Allen geboten,
Sei für Alle noch heut' ein Gruß des vollendeten Freundes.

5289. **Abschiedsworte**
geschrieben im Vorgefühl des nahenden Todes von Seiner Hochwürden, dem Kgl. Superintendenten a. D. und Pastor prim.

Herrn J. C. G. Börner.*)

Wird mein Auge sterbend brechen,
Kann die Lippe nicht mehr sprechen,
Drum mag diese Zuschrift sagen,
Wie und wem mein Herz geschlagen.

Herzlich dank ich meinen Freunden;
Gern vergeb' ich meinen Feinden;
Beiden komme Gottes Segen
Hier und droben reich entgegen.

Heilig war mir, was ich sollte;
Gott vollendet, was ich wollte;
Droben setz' ich fort mein Streben;
Jesus Christus war mein Leben.

Schulen mögen herrlich blühen,
Lehrer für die Wahrheit glühen,
Schüler wahre Demuth lernen,
Und sich nie von Gott entfernen!

Heißgeliebte Kirchgemeinde!
Bleib' im geistigen Vereine,
Pflege treu des Glaubens Triebe,
Falle nicht von alter Liebe!

Euch, Ihr amtlich treuen Brüder,
Grüß ich droben liebend wieder;
Jesus wird Euch nicht verlassen,
Wagt die Welt auch, Euch zu hassen.

Die Ihr meine Schüler waret,
Wirkt beharrlich, und erfahret,
Daß, wer selbst sich überwindet,
Auch den Dank der Guten findet.

Meine Kinder, denket meiner!
In der Liebe gleich' Euch keiner!
Ewiges nur müßt Ihr wählen,
Wollt Ihr nicht des Himmels fehlen.

Du, mein Weib, kannst Du verzagen?
Wer half oft in schweren Tagen?
Wer sah unsre heißen Thränen?
Wer stillt ewig unser Sehnen?

Und wer je zu meinem Grabe
Kommt am schweren Pilgerstabe,
Der vertrau' auf beßre Welten,
Und auf göttliches Vergelten!

*) Die Veröffentlichung dieser Abschiedsworte des theuren Dahingeschiedenen ist von dessen hochgeehrter Frau Wittwe einigen Freunden desselben, auf deren Bitte, gütigst gestattet worden.

6268. **Worte der Wehmuth**
am Jahrestage des Todes unsers uns unvergeßlich geliebten Gatten und Vaters

Herrn August Hoffmann.

Schon ein Jahr gehn wir in Thränen,
Gehn ja täglich noch mit Sehnen
An den Hügel Deiner Ruh';
Legen darauf immer wieder
Weinend unsre Kränze nieder;
Aber nimmer kehrest Du!

Trennung, Trennung bleibt so schmerzlich!
Und wir liebten uns so herzlich;
Ach, wir sehnen uns nach Dir!
Doch, indem wir Dein gedenken,
Muß der Blick sich jenseits lenken,
Wo Du fragst: „Was weinet ihr?"

Wir verstehen Deine Frage
Und Du kennest unsre Klage.
Lieb' und Hoffnung, welch ein Trost.
Wiedersehen, Wiedersehen, —
Welche Wonn' aus jenen Höhen!
Wo kein Sturm mehr braust, noch tos't.

Lähn, den 31. August 1860.

Johanne Ernestine Hoffmann.
Wilhelm Krieg, als Schwiegersohn.
Pauline Krieg, als Tochter.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 2. bis 8. September 1860).

Am 13. Sonntage n. Trinitatis Hauptpredigt und Wochen-Communionen: Hr. Pastor prim. Henckel. Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Werkenthin.

Collecte für die Armen der hiesigen Stadt.

Getraut.

Hirschberg. D. 27. Aug. Wittwer Herr Gustav Scholz, Bürger u. Schneidermstr., mit Mathilde Gahlich allh.

Warmbrunn. D. 25. Aug. Jggs. Wilh. Heinrich, Tagearbeiter, mit Jgfr. Christiane Ernestine Köhler a. Voigtsdorf.

Schmiedeberg. D. 22. Aug. Wittwer Karl Eduard Raupbach, Mangelgeh. in Hirschberg, mit Auguste Karoline Ritter.

Geboren.

Hirschberg. D. 16. Juli. Frau Gold- u. Silberarb. Sach

e. S., Oskar Rudolph Max. — D. 25. Frau Kammmachermstr. Büttner e. T., Anna Wilhelmine Louise. — D. 4. Aug. Frau Kutscher Großmann e. T., Anna Ernestine Bertha. — D. 14. Frau Kreisger.-Kanzlist Ihm e. T., Anna Mathilde Beate Gottliebe. — D. 22. Frau Tagearb. Ertel e. S., Karl Friedrich.

Straupitz. D. 13. Aug. Frau Häusler u. Schuhmacher John e. S., Friedrich Wilhelm.

Schwarzbach. D. 8. Aug. Frau Inw. Hornig e. S., Karl Friedrich.

Gotschdorf. D. 11. Aug. Frau Häusler Siegert e. S., Johann Karl.

Warmbrunn. D. 30. Juli. Frau Apotheker Thomas e. S., Heinrich Ernst Bernhard Adam. — D. 4. Aug. Frau Hausbesitzer u. Tischlermstr. Siebenhaar e. T., Anna Ida Alwine. — D. 5. Frau Hausbes. u. Fleischermstr. Liebig e. T., Alwine Anna Ernestine Martha. — D. 13. Frau Kellner König e. S., Friedrich Max Georg Benno.

Herischdorf. D. 27. Juli. Frau Gartenbes. Hinke e. S.

Schmiedeberg. D. 16. Aug. Frau Geschäftsführer Keller e. S. — D. 18. Frau Handelsmann Wiedemann e. T. — D. 23. Frau Fabrikweber Scholz in Hohenwiese e. T. — D. 24. Frau Apotheker Brieer e. S. — D. 26. Frau Gasthofbesitzer Opitz e. T.

Bolkenhain. D. 6. Aug. Frau Tischlermstr. Grallert e. T. — D. 7. Frau des herrschaftl. Schäfer Flamm zu O.-Wolmsdorf e. S. — D. 11. Frau Inw. Scharf e. S. — D. 16. Frau Hausbes. Langer e. S. — D. 23. Frau Freigärtner Wiesner zu Nd.-Wolmsdorf e. T. — Frau Freistellbesitzer Maffert zu Klein-Waltersdorf e. S. — D. 25. Frau Hausbes. Kuttig e. T. — D. 26. Frau Freigärtner Hepper zu Wiesau e. S. — D. 28. Frau des Bauerssohn Geisler zu O.-Wolmsdorf e. S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 24. Aug. Herr Ernst Ferdinand Herrmann von Förster, Rittergutsbesitzer auf Langenau, 42 J. 3 M. — D. 26. Louise Selma Zelder, Pflegetochter des Nadlermeister Hrn. Schulz, 4 J. 4 M. 21 T. — Ernst Heinrich, Sohn des Tagearb. Armich, 3 M. 22 T. — D. 27. Karl Friedrich Woldemar, Sohn des zu Landeshut verst. Buchhalters Hrn. Häusler, 8 M. 19 T. — Karl Friedrich, Sohn des Tagearbeiter Ertel, 5 T.

Straupitz. D. 26. Aug. Unverehel. Johanne Christiane Steilmann, 60 J.

Hartau. D. 26. Aug. Frau Marie Rosine Friebe gb. Scholz, Häuslerwittwe, 73 J. 4 M. 5 T.

Warmbrunn. D. 13. Aug. Jggs. Karl Schöndel, 63 J. 5 M. 8 T. — D. 15. Jgfr. Friederike Ernestine, Tochter des Hausbes. Heinze, 18 J. 1 M. 17 T. — D. 16. Herr Louis Emil v. Parpart, Kgl. Lieutenant a. D. u. Rittergutsbes. aus Berlin, 49 J. 22 T. — D. 19. Frau Rittergutsbes. Charlotte Friederike Menzel, gb. Schneider, auf u. zu Tannhausen, 71 J. 8 M.

Herischdorf. D. 13. Aug. Joh. Gottlieb Töpler, Handelsmann, 72 J. 10 M. 5 T.

Schmiedeberg. D. 24. Aug. Adolph Friedrich Herrmann, Sohn des Fabrikweber Seidel, 5 M. 7 T. — Ernst August Maximilian, Sohn des Fabrikweber Gebauer in Hohenwiese, 7 J. 2 M. 25 T.

Goldberg. D. 21. Aug. Rönsch, Tuchmacher, 71 J. 11 M. 19 T. — D. 22. Eduard Hugo, Sohn des Stadtbrauer Pietschmann, 11 J. 8 M. — D. 24. Verw. Einw. Seibt geb. Heidrich, 75 J. 6 M.

Bolkenhain. D. 11. Aug. Ernst Julius, Sohn des Freigärtner Rudolph zu Nd.-Wolmsdorf, 11 T. — D. 16. Auguste Louise Emilie, Tochter des Zimmergesell Päuser, 1 J. 23 T. — D. 19. Johanne Ernestine Pauline, Tochter des Freigärtner Schneider zu Kl.-Waltersdorf, 1 M. 20 T. — D. 25. Valeska Martha Aanes, Tochter der verw. Frau Kauf- u. Handelsmann Woff, 11 M. 4 T. — D. 26. Ernst August Paul, Sohn des Nagelschmied Reimann, 1 J. 6 T. — Frau Auguste Ernestine Louise Selma gb. Miserra, Ehefr. des Klempnermstr. Fröhlich, 37 J. 5 T.

Hohes Alter.

Bolkenhain. D. 6. Aug. Wittwe Marie Rosine Hamann geb. Kluge, 86 J.

Literarisches.

6194

Glücksstern!

Die zweite Auflage des vorstehend genannten Lieferungswerkes ist dem Prospekt entsprechend pünktlich im Mai d. J. bereits fertig erschienen. Diejenigen Abonnenten also, die das Werk noch nicht vollständig erhalten haben, wollen dies blos der Nachlässigkeit ihres Expedienten zuschreiben. Die **M. Rosenthal'sche** Buchhandlung (Julius Berger) in Hirschberg, Langstraße Nr. 15 wird die Güte haben, Meldungen der verehrlichen Abonnenten, welche den Schluß des Werkes wünschen, entgegenzunehmen und die gemachten Bestellungen baldigst und pünktlichst auszuführen.

Breslau. Die Verlagsbuchhandlung.

6267. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag, den 2. September. **Gastspiel der Ballet- und Pantomimen-Gesellschaft des Herrn Beyerle vom hochdeutschen Theater in Amsterdam.** — Dazu: **Das Gut Sternberg, oder: das große Loos.**

Montag, den 3. September **im Hirschberger Stadttheater: Gastspiel der Ballet-Gesellschaft.**

Das Nähere durch die Zettel.

z. h. Q. 3. IX. h. 5. Inst. & F. I. h. 6. B. M.

Wer noch den Geldbetrag für die ihm zum Verkauf übergebenen Thierschauloose an die Herren Vogt und Kriegel schuldet, wird dringend ersucht, seine Schuld an die Genannten bis spätestens den 31. d. Mts. abzuführen.

Das Einzählen der Loos-Nummern findet den 1. September c., Nachmittags 1 Uhr, im Saale zu den 3 Bergen statt.

Eintrittskarten auf die Tribüne sind bei Hrn. Buchdruckerei-Besitzer Krahn, das Stück zu 10 Sgr., zu haben. Diese, sowie die Eintrittskarten auf den Festplatz à 2½ Sgr., welche an den Eingängen verkauft werden, sind während des Festes sichtbar an der Kopfbedeckung zu tragen. Die Eingänge auf den Festplatz und zur Tribüne sind in der Hospitalgasse, am städtischen Armenhause und durch das Grundstück des Fleischermeisters Herrn Wenzel. Zur Einführung der Thiere zur Schau und zum Verkauf, früh 5 Uhr, ist der Eingang in der Hospitalgasse zu benutzen.

In den Festplatz ist dem Publikum der Eintritt erst von 9 Uhr früh ab gestattet.

Hirschberg, den 30. August 1860. Das Comité.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

In letzter Auction erzielten nachstehende Pfänder die dabei vermerkten Ueberschüsse, als:

Pfand-№	Verpfändungszeit.	Höhe des Darlehns. rtl.	sgr.	pf.	Ueberschuß. rtl.	sgr.	pf.
33	12. Februar 1858	1	15	—	1	15	8
1209	20 November 1858	—	10	—	—	10	6
1413	10. Januar 1859	—	15	-	—	29	—
1582	11. Februar 1859	3	—	—	1	23	9
1736	9. März 1859	1	15	—	—	4	9
1853	31. März 1859	1	15	—	—	21	11
1854	31. März 1859	2	—	—	—	25	4
2039	3. Mai 1859	3	—	—	1	17	9
2066	6. Mai 1859	3	15	—	1	15	2
3072	21. Mai 1859	1	10	—	—	—	7
3225	3. Juni 1859	20	—	—	—	13	4
3270	8. Juni 1859	5	—	—	2	15	4

Wir veranlassen hierdurch die betreffenden Pfandgeber, den, nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes erwachsenen Zinsen und Kosten, verbleibenden Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und Quittung im städtischen Leihamt in Empfang zu nehmen.

Beträgt dieser Ueberschuß zehn Thaler und weniger, und meldet sich binnen 6 Wochen nach der letzten Bekanntmachung Niemand zu dessen Empfangnahme, so wird dieser Betrag der Armenkasse überwiesen und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für amortisirt erachtet.

Hirschberg den 13. Juli 1860.

5335 Der Magistrat. Vogt.

5303. Die Königliche Regierung zu Liegnitz hat mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten unterm 25. d. M. genehmigt, daß hierselbst

am 12. September

ein Jahrmarktstag abgehalten werden darf, an Stelle des durch die Ueberschwemmung am 13. Juli c. verlorenen Jahrmarkttages, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Lähn, den 29. August 1860.

Der Magistrat.

6254 **Marklissaer Jahrmarkt.**

Der nächste Jahrmarkt hierselbst wird am 1. u. 2. Oktober c. abgehalten werden.

Marklissa den 27. August 1860.

Der Magistrat.

6250. Freiwilliger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Hirschberg.

Die zum Nachlasse des Erbscholtisei-Besitzers Carl August Scholz gehörigen, in Cunnersdorf belegenen Grundstücke, als:
1. die Erbscholtisei Nr. 18, geschätzt auf 6350 rtl. 5 sgr.;
2. das Ackerstück Nr. 282, geschätzt auf 1361 rtl. 11 sgr. 8 pf.;
3. die Buschparcelle Nr. 286, geschätzt auf 224 rtl. 20 sgr.;
4. die Wiese Nr. 310, geschätzt auf 420 rtl.

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau IV einzusehenden Taxe, sollen am

24. November 1860, Vormittags von 11 Uhr ab

in unserem Parteienzimmer Nr. 2, vor dem Herrn Gerichts-Assessor Freiherrn von Kittlitz subhastirt werden.

Hirschberg den 10. August 1860.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5616. Freiwillige Subhastation.

Das den Alois Scholz'schen Erben gehörige Restbauergut Nr. 53a. zu Langwasser, abgeschätzt laut der im Gerichtsbureau einzusehenden Taxe auf 1700 Thaler, soll in freiwilliger Subhastation am

29. September 1860 von Vorm. 11 Uhr ab

an Gerichtsstelle hier licitirt werden, und werden zahlungsfähige Käufer hierzu eingeladen.

Liebenthal, den 25. Juli 1860.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

6196. Holzverkauf.

Es sollen am Dienstag, den 11. September c., Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthofe zum goldenen Stern hierselbst, aus den Schutzbezirken Arnsberg und Schmiedeberg, Distrikt No. 1., Abth. c: 86 Klf. fichten Stockholz; Distr. No. 2, Abth. b: 3 Klf. desgleichen Scheitholz und 15 Klf. desgl. Knüppelholz; Distr. No. 3, Abth. i und k: 9 Klf. desgl. Scheitholz und 15 Klf. desgleichen Knüppelholz; Distr. No. 8, Abth. b und k: 4 Klf. desgleichen Scheitholz und 6 Klf. desgleichen Knüppelholz; Distr. No. 12, Abth. c: 107 Klf. desgl. Scheitholz, 28 Klf. desgleichen Knüppelholz und 179 Klf. desgleichen Stockholz öffentlich meistbietend verkauft

werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Schmiedeberg, den 24. August 1860.
Königliche Forstrevier-Verwaltung.

6282. **Auktion.**

Montag den 3. September c., von früh 9 Uhr ab, werde ich unter Assistenz der Ortsbehörde im Gasthof zum schwarzen Roß allhier ein großes Quantum Galanteriewaaren, Pfeifen, Regen- und Sonnenschirme, Cigarren, Messingwaaren rc. rc. meistbietend gegen baare Zahlung versteigern, wozu Käufer hiermit ergebenst einladet: **Friedrich Schwanitz** in Warmbrunn.

Zu verpachten.

6241. Vom 7. September a. c. ab soll die hiesige wilde Fischerei auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden und ist deshalb auf Donnerstag, den 6. September, ein Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Dominium Maiwaldau, den 27. Aug. 1860.

6296. Zur anderweitigen Verpachtung derjenigen Ländereien des Dominii Siebeneichen sowohl, welche auf die Zeit vom 1. Juli 1855 bis Ende Juni 1861 verpachtet sind, als auch anderer Parzellen ist ein Termin auf

Mittwoch, den 5. September d. J. früh 8 Uhr,

im herrschaftlichen Schlosse zu Siebeneichen anberaumt worden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Zur Verpachtung kommen namentlich:
Die Ackerstücke auf dem Weinberge,
„ „ „ „ Pohlsberge.
„ „ „ „ Galgenberge,
„ „ „ „ Lipsbrunnen,
„ „ in der Aue,
die sogenannten Höllauer Ränder,
die sogenannte hintere Haferlache
und endlich die Hölteich-Wiesen.

Siebeneichen, den 26. August 1860.
Das Dominium Siebeneichen.

6257. In Probsthayn ist ein nahe an Kirche und Schule gelegener Verkaufsladen, worin seit Jahren der Specerei-Verkauf mit Erfolg betrieben worden, sofort zu verpachten. Ausser einem massiven Wohnzimmer stehen dem Pächter noch eine Kammer, ein Keller, ein Gewölbe und eine Holzremise zur alleinigen Verfügung. Pachtbedingungen sind zu erfahren bei dem Hausbesitzer und Schlossermeister Walter das.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

6104. Die alleinige Töpferei in Lähn ist sofort unter äußerst soliden Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich gefälligst an den Besitzer, Bureau-Vorsteher Lachmann in Löwenberg, zu wenden.

6252. **Grummetverkauf und Ackerverpachtung.**

Montag den 3. Septbr. sollen auf dem, dem Bauergutsbesitzer Benjamin Heidrich zu Reibnitz gehörigen Bauergute No. 9 von Morgens 8 Uhr ab mehrere Parzellen Acker verpachtet und das daselbst befindliche Grummet parzellenweise meist- und bestbietend öffentlich verkauft werden. Pachtbedingungen werden im Termine veröffentlicht.

Reibnitz, den 27. August 1860.
Benjamin Heidrich, Bauergutsbesitzer.

Danksagungen.

Verspätet.

Allen denen, welche bei dem Tode meines guten Bruders mir mit hilfreicher Hand beistanden, so wie nach seinem Tode für die Ausschmückung des Sarges Sorge tragen halfen, wie auch einer werthen Leichenbegleitung sage ich hiermit den tiefgefühltesten Dank. Warmbrunn, den 13. August 1860.
Die tiefbetrübte Schwester **Schiller**, Botenfrau.

6339. **Herzlicher Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die meiner lieben Frau, nicht allein in den Leidenstagen, sondern auch bei Beerdigung derselben, so zahlreich an den Tag gelegt worden sind, sage ich allen Betheiligten meinen herzlichsten Dank. Besonders aber den werthen Freunden, welche zur Ausschmückung des Sarges und Grabes beitrugen und mir dadurch Trost und Beruhigung gewährten. Möge Gott ein reicher Vergelter sein. Hirschberg, den 1. Septbr. 1860.
Fr. Eichler, Schornsteinfeger-Meister.

6239. Danksagung.

Gestern Nacht nach 9 Uhr stand plötzlich das ganze Strohdach meines benachbarten Häusler Wunsch No. 144 in lodernder Feuergluth und mein Wohnhaus nebst 3 Wirthschafts-Gebäuden in größter Gefahr. Im tiefen Thale stehend, bei hellem Mondscheine, mit schwacher, niedriger Rauchsäule konnte das Feuer nur von den jenseits am Boberthale liegenden Orten, Dominium und Gemeinde Dippelsdorf mit Radmannsdorf bemerkt werden, von woher alsbald menschenfreundliche Hülfe mit ihren Spritzen herbei eilte.

Bevor diese Hülfe ankam, war der Bauer, Gerichtsmann Kindler, mit seinem Gesinde der Erste, welcher nebst den herbeigeeilten Ortsgliedern: Schuster, Schnabel, Scholz, Liebelt, Tanner, Rothe, Stelzer u. A. die Dächer meiner Gebäude bestiegen, um das auf dieselbe fallende Flugfeuer zu löschen, mein Vieh und Effekten in das Freie brachten. Herzlichen Dank den Genannten für ihre theilnehmende Hülfe, auch Denjenigen, welche eine zweite Spritze in meinen Hof zur Rettung anfuhren.

Der unermeßlichen Barmherzigkeit Gottes, welche gerade zur Zeit dieser größten Gefahr eine gänzliche Windstille eintreten ließ und der theilnehmenden Hülfeleistung der Genannten nebst anderen Gemeindegliedern verdanke ich die Rettung meines Gehöftes. Der Allmächtige lohne ihnen diese christliche Nächstenliebe mit zeitlichem und ewigem Segen.

Merzdorf a. B., d. 27. August 1860.
Joseph Schnabel, Bauer.

6300. **Danksagung.**

Dienstag den 21. August, Abends 11 Uhr, wurde ein Theil meiner Besitzung durch Brandstiftung ein Raub der Flammen; das Feuer war am Kellergebäude angelegt. Durch schnelles Herbeieilen meiner Nachbarn und der Bleicher von Ketschdorf nebst Ketschdorfer und Rodeländer Einwohnern gelang es, die Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern, bis die Spritzen von Ketschdorf, Seitendorf, Seiffersdorf, Kauffung und Streckenbach ankamen, welche mir meine Wohngebäude retteten. Ich sage allen denen, die zur Hülfe und Rettung herbeieilten, den Spritzenmannschaften und ihren Leitern, wie Jedem insbesondere meinen herzlichsten Dank, mit dem Wunsche, daß Sie der liebe Gott vor dergleichen Unglück gnädig bewahren möge. Franz Friedrich,
Seitendorf, den 29. August 1860. Freistellbesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6319. **Carl Supplik,**

Maler und Vergolder in Warmbrunn,

empfiehlt sich zu dauerhaften Vergoldungen auf Holz in Kirchen, zu Verzierungen auf Stein und Eisen, sowie zu Anfertigungen aller Arten Marmor und Alabaster, sowie auch aller Arten Holzanstriche, den echten täuschend ähnlich, zu billigen Preisen. — Zimmermalereien, auch Renovirungen alter Gemälde werden von Obigem gut ausgeführt.

6251. **Abbitte!**

Durch schiedsmännischen Vergleich nehme ich die zugefügte Beleidigung gegen den Musikus Joseph Langer zurück und warne vor Weiterverbreitung meiner am 11. d. M. geschehenen Auslassung. Heinrich Walter in Alt-Reichenau.

6330. **Tanz-Unterricht.**

Damen und Herren, welche den zweiten Theil meines Unterrichts zu benutzen wünschen, können demselben jetzt beitreten. Hochachtungsvoll Jäger.

6223. Zur gütigen Beachtung!

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein durch Krankheit unterbrochenes Geschäft wieder aufnehme, und von Sonnabend, den 1. September a. c. an, wieder Fleisch und verschiedene Sorten guter Wurst zu haben sein wird. Um gütigen Zuspruch bittet

Hirschberg, den 29. August 1860.

A. Güntzel, Fleischermeister.

6356. Ich zeige hiermit meinen geehrten Stubenkunden ergebenst an, daß ich einen Gehülfen engagirt habe, der Jeden auf die schnellste und feinste Art bedienen wird.

Jul. Götting, Barbier.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

977. direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. Rthl. **150,** II. Cajüte Pr. Crt. Rthl. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthl. **60,** Beköstigung inclusive.
Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jeden Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe
am **15.** September, 1. October und 15. October nach New-York
und „ 15. „ nach New-Orleans.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger.**
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätstrasse No. 37,
sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte General-Agent **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

eine der ältesten und solidesten preußischen Gesellschaften, fundirt auf ein Grund-Garantie-Kapital von **Zwei Millionen Thaler** excl. aller **Prämien-Einnahmen** und **Reserven**, empfiehlt sich zur Versicherung aller versicherungsfähigen Objecte: Gebäude, Mobilien, Erndte und Viehbestände u. s. w. u. s. w. bei Berechnung billigster Prämien und unter Bewilligung jeglicher noch etwa zu gewährender Vortheile ohne jede Nachzahlung.

Zur Aufnahme von Anträgen und Ertheilung jeglicher Auskunft sind die unterzeichneten Agenten gern bereit.

E. G. Petschke in **Greiffenberg.**
F. G. Kertscher in **Schmiedeberg.**
Wilhelm Kloß in **Seidenberg.**
E. G. Rücker in **Lähn.**
Franz Gottwald in **Liebenthal.**

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

6295. Bestätigt durch Se. Majestät am 31. Oktober 1845.

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler.

Dieselbe versichert gegen Feuersgefahr und Blitzschlag zu billigen, aber festen Prämien (ohne jede Nachzahlung) Gebäude und deren Inhalt, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande.

Für Kirchen, Pfarr-, Schul- und Communal-Gebäude werden sehr billige Prämien berechnet. Den Hypotheken-Gläubigern wird die größtmöglichste Sicherheit gewährt.

Durch Vertrag der Königl. Direktionen der Rentenbanken ist die Gesellschaft zu Versicherung von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets unentgeltlich und ertheilt gern jede gewünschte Auskunft. **Liebenthal,** den 26. August 1860.

Constantin Gottwaldt, Agent der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

6114. **„Pensionat"**

für Schüler, welche die unteren Klassen des Laubaner Gymnasii besuchen, in einer gebildeten Familie. Das Nähere wird Herr Gymnasial-Director Dr. Schwarz die Güte haben, mitzutheilen.

6298. Die der Kammerjungfer K. Oscheja hierselbst öffentlich angethane Beleidigung widerrufe ich hiermit und leiste öffentliche Abbitte, indem ich der K. Oscheja nichts nachzusagen vermag. Marie Philipowska.
Neudorf am Gröditzberge, den 24. August 1860.

Verkaufs-Anzeigen.

5961. In einem großen Gebirgsdorfe ist eine massiv erbaute Mühle mit 3 Gängen, stets hinreichend Wasser und Wassersgefahr nie ausgesetzt, mit etwas Grundstück, für 2, auch 3 Kühe Futter, sofort zu verkaufen, oder gegen eine ländliche Besitzung zu vertauschen. Das Nähere ist zu erfahren beim Glöckner Theidel in Bolkenhain.

6175. **Mühlenverkauf.**
Eine im Waldenburger Kreise stehende ganz neue Bockwindmühle ist zum sofortigen Abbruch bald zu verkaufen. Näheres theilt der Commissionair C. G. Ruscheweih in Gottesberg mit.

6264. In einer der größten Städte Schlesiens ist ein Schank- und Logis-Haus aus freier Hand sofort zu verkaufen. Die Lage desselben ist sehr gut, Verkehr bedeutend. Zinsenertrag von 10 Mille. Kaufpreis 7300 rtl., Anzahlung gering und nach Umständen. Das Nähere in Liegnitz bei
C. Heidemann.

6095. **Verkauf.**
Das **Gartengrundstück** No. 3 zu Estherwalde (zu Gebhardsdorf gehörig), mit gut baulichem Hause, worin ein schöner Keller und in letzterem ein guter Brunnen sich befindet, nebst circa 3 Morgen Acker und Obstgarten, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch Unterzeichneten.
Gebhardsdorf, den 20. August 1860.
König, Ortsrichter.

6302 **Windmühlen-Verkauf.**

Meine zu Kl. Krutschen, ganz nahe der Stadt Prausnitz, Kr. Militsch gelegene, dauerhaft gebaute, noch neue Bockwindmühle nebst massivem Wohnhause mit 4 Stuben, massiver Scheuer und Stallung, alles neu gebaut, im Gehöfte ein guter Wasserbrunnen, außerdem 6 Morgen gutes Ackerland, Mühle und Acker frei von Rente, bin ich Willens veränderungshalber bald zu verkaufen.
Kl. Krutschen b. Prausnitz, d. 28. August 1860.
Wilhelm Bandmann, Müllermeister.

6213. **Hausverkauf!**
Ein Haus mit Krämerei, Obst- und Grasegarten, 2 Scheffel Acker und Wiese, alles in gutem Zustande, steht baldigst ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Buchbinder Fiebig hiers. auf portofreie Briefe.
Löwenberg, den 22. August 1860.

6347. Eine gut gehaltene Tapetenwand, 2 eiserne Fensterladen, 2 eichne Ladenthüren und einige Stubenthüren stehen billig zum Verkauf bei **H. Bruck.**

6355 **Künstliche Haararbeiten,**

als: **Perücken, Toupets, Scheitel, Locken, Zöpfe,** werden auf das Natürlichste gearbeitet unter Garantie des guten und festen Sitzens zu den billigsten Preisen. Von den neu erfundenen Gageperücken sind stets Proben fertig.
Friedrich Hartwig, Hof-Friseur.
☞ Um Irrthümer zu vermeiden, bitte genau auf meine Adresse zu achten.

Niederlage
des S. Bergmann'schen Augenwassers,

bestehend aus der Blüthe caryophyllus aromaticus, bei
Friedrich Leop. Scholz
in Warmbrunn.
S. Bergmann in Breslau.
Tauenzien-Str. No. 72b.

6322. **Ein Pianino** (Kabinetflügel),
berliner Fabrikat, mit den vorzüglichsten Eigenschaften, steht für einen sehr billigen Preis nur noch ganz kurze Zeit zu verkaufen in der Gallerie zu Warmbrunn.
Das Nähere durch Herrn Nitsche daselbst.

6327. **Verkaufs-Anzeige.**
Meine bereits vielfältig gekannten beiden blühenden Myrthenbäume, gesund und im Alter von circa 20 Jahren, beabsichtige ich ihres zu großen Umfangs halber zu verkaufen. Dieselben sind als eine Treibhauszierde mit Recht zu empfehlen. Der Seifensieder **Heene,**
Hirschberg. Greiffenberger Straße.

6320. **Zu verkaufen**
sind bei Unterzeichnetem 6 Stück Doppelflinten, ein starker flockenhäriger Hühnerhund im zweiten Felde, gut dressirt, und eine Koppel Jagdhunde mittler Größe.
Berthelsdorf, den 29. August 1860.
Hoffmann, Förster.

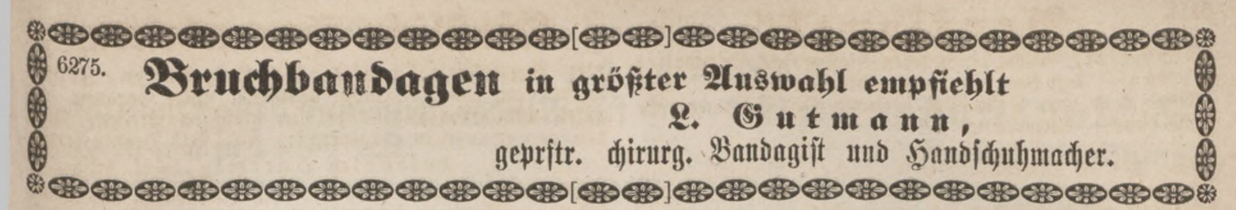
6343. Eine kupferne Branntweinblase, noch brauchbar, ist billig zu verkaufen bei dem Kupferschmiedmstr. Thomas in Hirschberg.

6326. Ein neuer, transportabler Schweinstall ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. B.

6253 **Roman-Cement,**

die Tonne 375 ℔. à 4 Rthlr. 25 Sgr. bei
Aug. Friedr. Trump in Hirschberg.

Magdeburger u. Breslauer Cichorien,
homöopathischer Gesundheits-Caffee von Dr. Arthur Lutze, sowie **sächsischer Caffee** von Jordan & Timäus in Dresden ist stets in frischer Waare genügend vorräthig in der **Haupt-Niederlage** bei
C. E. Härter & Co. in Freiburg i/Schl.



6348 **Herrenhüte in größter Auswahl empfiehlt H. Bruck.**

6311. Mein vollständig assortirtes
Lager von Zephyr- und Hamburger Wollen,
en gros & en detail,
empfehle ich meinen geehrten Abnehmern zur gütigen Beachtung.
M. Urban. Hirschberg. Innere Langgasse.

5617 **Augenkranken!**
Das mit allerhöchster Concession beliehene
weltberühmte wirklich ächte
Dr. Whites Augenwasser von Tr. Ehrhardt
wird à Flacon 10 Sgr bereitwilligst besorgt durch
J. Matschalke in Goldberg in Schlesien.
Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den ausserordentlich glücklichen Erfolg.

6299. Probsteier Saatkorn, vorzüglich schönen Saat-Weizen, sowie circa 200 Scheffel alten schweren Hafer hat abzugeben
das Dominium Meffersdorf
bei Wigandsthal in der Ober-Lausitz.

6192. Eine **Pony-Equipage,** Wagen und Geschirre ganz neu, ist zu verkaufen und in der Expedition des Boten zu erfragen.
Am Tage des Thierschaufestes steht dieselbe in den 3 Bergen.

Concentrirte Gallenseife, zur Reinigung aller Stoffe von Schweiß und Schmutz in Stücken à 3 Sgr.
Reismehlseife, eine wahre Schönheitsseife in Stücken à 3 sgr.
Vegetabilische Haartinktur. Unschädliches Färbemittel. à Flasche 1¼ Rthl.
Practisches Rasirpulver, für Selbstrasirende in Dosen à 3 Sgr.
Flüssiger Leim, in bester Bindekraft in Fläschchen à 2 Sgr.
Parfum royal, feinstes Räuchermittel, das Fl. à 7½ Sgr.
Räucherpapier, fein und kräftig im Geruch, in Blättern à ¼ Sgr. **Carl Wm. George,** Markt No. 18.

6345 **Velbelband eigenes Fabrikat**
empfiehlt in allen Farben zu den billigsten Preisen
Friedeberg a. Q. **Gustav Prescher jun.**

6278 **Wollne Schlafdecken,**
Wollne Reisedecken,
Wollne Pferdedecken,
empfehlen in Auswahl billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

6352. Feuerfeste, eiserne Geld- und Dokumentenschränke neuester Konstruktion werden angefertigt, auch steht einer dergleichen zum Verkauf bei **F. Roos,**
Schlossermeister in Hirschberg.

814. **Dr. v. Graefe's**
nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde
Eis-Pomade
verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit u. Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven, und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haars. Bei Anwendung nach der Gebrauchs-Anweisung, garantirt für die Wirksamkeit!
Eduard Nickel, Berlin, Breitestraße 18.
Depot in Hirschberg bei
Friedr. Schliebener, Schildauerstraße.

6324. **Aechten Weinessig** zum Einlegen der Früchte in vorzüglich schöner Qualität empfiehlt
Wilhelm Friedemann in Hermsdorf u. K.

4336. Brillen und Lorgnetten in Auswahl mit feinsten Gläsern, Taschen- und Reise-Fernröhre (klein und weittragend) empfiehlt
Heinze, Opticus in Herischdorf.
Donnerstag von 9 bis Mittags 2 Uhr zu Hirschberg im goldenen Schwert zu treffen.

5675 **Pinaphin und Camphin,**
doppelt rectificirt, bei intensivem Licht sparsam brennend, auch zur Vermischung mit Photogene, wodurch letzteres billiger und specifisch leichter wird, fabriciren und liefern billigst
Fried. Schlobach u. Schmidt in Rauscha a. d. Niederschl.-Märk. Bahn.

5067. **Peru- & Norweg. Fisch-Guano,**
nur in ächter, direct bezogener Waare, halte ich in Görlitz fortan Lager, und notire die möglichst billigsten Preise, namentlich ab Bahnhof, bei Ankunft der Transporte, weshalb man sich ohne Verzug schriftlich an mich zu wenden bittet: Seidenberg. Wilh. Kloß.

6195 **Himbeer- und Kirschsyrop,**
vorzüglich schön, in großen und kleinen Flaschen, empfiehlt **Ferdinand Bänisch.**
Hirschberg.

6280. Bekanntmachung.
Unterzeichneter verkauft nach der Thierschau 5 sehr fette Schöpse, die einen Werth von 75 Rthlr. haben.
Bauergutsbesitzer Güttler in Cunnersdorf.

1318. **Spielkarten** empfiehlt die
M. Rosenthal'sche Buchhandlung.
Julius Berger.

6277. **Drainirspaten**
von bester Qualité empfehlen billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

Photogéne-Solaröl- & Camphinelampen,
elegant gearbeitet, unter Garantie, außerordentlich billig zu erhalten aus der Lampen- u. Blechblumenfabrik
Bibrach (Würtemberg) **Consoni Rheinhardt.**
1860. [6201.]

6208. Ein ganz neuer emaillirter eiserner Kessel, 12 Kannen enthaltend, ist zu verkaufen. Bei wem? ist zu erfragen bei Herrn Buchdruckereibesitzer Thiele in Greiffenberg.

6221. **Neue**
Schott-Heringe
empfiehlt A. P. Menzel.

6245. Eine Markt-Bude zum Verschließen ist wegen Mangel an Raum baldigst zu verkaufen. Bei wem? ist zu erfragen bei Frau Gastwirth Sasse.
Hirschberg, den 23. August 1860.

6244. **Feines und reines Knochenmehl**
offerirt den Centner zu 2 Thlr. 15 Sgr.
die Knochenmehlfabrik zu Löwenberg **Gude & Comp.**

Dr. Romershausen's Augenessenz
längst bekannt als durchaus bewährt zur **Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft,** ist
Herr Carl George in Hirschberg
zu besorgen von mir beauftragt.
Aken an der Elbe, Monat September 1860.
6259. **Dr. F. G. Geiß,** Apotheker.

6111. Gezogener Schwefel, in Packete gepackt, ist billig zu verkaufen bei A. Breyer in Goldberg.

Kauf-Gesuche.

6293. Eine Nahrung mit 4 bis 6 Schffl. Acker, wobei auch sonst noch eine Beschäftigung wäre, wird zu kaufen gesucht. Verkäufer erhalten Auskunft in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

5142. Gute, linde gesalzene Butter in Kübeln kauft Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

Himbeeren kauft fortwährend
Hirschberg. 5958. **Carl Samuel Haeusler.**

5994. Erdschwefel kauft: A. P. Menzel.

5599 **Für Knochensammler!**
In der Knochenmehl-Fabrik des E. Moritz in Erdmannsdorf wird jedes Quantum Knochen zu den höchsten Preisen gekauft.

6266. **Eine Quantität Preiselbeeren**
in allen Posten kauft und zahlt die höchsten Preise:
Waldenburg i./Schl. Fr. Cohn.

Zu vermiethen.

6353. Zwei auch drei Stuben sind bald, möblirt, auch unmöblirt, nebst Zubehör und Gartenbenutzung zu vermiethen beim Färber Bartsch.

6305. Die zweite Etage, Priestergasse 33, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, ist von Michaeli ab zu vermiethen.
Leopold Weißstein.

6346. In dem Gute Nr. 2 zu Herischdorf ist eine Wohnung, bestehend in 2 bis 3 Zimmern, nebst allem nöthigen Beigelaß zum 1. October c. zu vermiethen. — Eine reizende Aussicht nach dem Gebirge und der Hauptstraße, so wie Benutzung des großen Gartens machen den Aufenthalt nur angenehm.

6335. Vom 1. October ab ist die erste Etage zu vermiethen.
No. 241 Gerichtsgasse. C. Brückner.

6269. Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, parterre, mit Pferdestall und Wagenremise, ist Michaeli d. J. zu beziehen. Näheres bei
Gustav Baufink in Warmbrunn.

6337. Zu Hermsdorf u/K. in No. 105 ist eine freundliche Wohnung (1 Stock), bestehend in 3 Stuben, Küchenstube, so wie dem nöthigen Wäschboden und Holzgelaß zu vermiethen und von Michaeli ab zu beziehen; das Nähere zu erfragen beim Ortsrichter Stuckart daselbst.

6169. **Wohnungs-Anzeige.**

Auf dem Dominio Herzogswaldau, 1 Stunde von Station Siegersdorf und 1/4 Stunde von Naumburg a/Q. entfernt, ist ein **Herrschaftliches Quartier** zu vermiethen. Dasselbe besteht aus 7 Zimmern, Küche u. Dienerstube, Boden- u. Kellerraum, Stallung, Wagen- u. Holzremise und einem großen Obstgarten.

Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an unterzeichnete Inspection wenden.

Giesmannsdorf bei Naumburg a/Q.,
den 23. August 1860.

Freiherrl. v. Schönberg-Bibran'sche Inspection.
Tschöltsch, Inspector.

6246. **Zu vermiethen.**

Große, auch kleine herrschaftliche Quartiere, mit, auch ohne Pferdestall und Wagenremise; wenn es gewünscht wird, auch ein für sich bestehendes Haus, sind zu vermiethen und zu jeder Zeit zu beziehen beim Maurermeister C. Wehner.
Warmbrunn. Hermsdorfer Straße.

Personen finden Unterkommen.

6248. Ein unverheiratheter Oeconomie-Beamter erhält auf einem großen Dominio in Schlesien einen recht angenehmen Posten.

Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

6249. In einer bedeutenden Brennerei auf dem Lande findet ein tüchtiger Oberbrenner, der gute Zeugnisse besitzt, eine dauernde und einträgliche Anstellung.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

6260. Ein Mädchen zu leichten Arbeiten wird verlangt im goldnen Schwerdt, Zimmer Nr. 6.

6247. Ein unverheiratheter Rittergutsbesitzer in Schlesien sucht ein sittliches achtbares Fräulein, die Kenntnisse von der Landwirthschaft haben muß und im Stande ist einen Wirthschaftsbetrieb selbstständig zu leiten, zum Antritt Michaeli a. c. mit sehr hohem Gehalt und wird rücksichtsvolle humane Behandlung gewährt.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

6349. Einige Mädchen finden Beschäftigung bei
C. Starosky in Herischdorf.

6331. Eine gesunde brauchbare Amme wird gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

6281. **Ein Commis,**

gelernter Specerist, welcher sich noch in Condition befindet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bald oder zum 1. Oktober ein anderweitiges Engagement. Gefällige Nachfragen werden unter **R. J. poste rest. Schweidnitz** erbeten.

6219. Ein in jeder Beziehung im Maschinenfache erfahrener, praktischer Maschinenführer, ein junger kräftiger Mann, Eisenarbeiter, welcher seit einer Reihe von Jahren im Maschinenfache arbeitet, sucht veränderungshalber eine anderweitige Stellung. Nachweisung giebt die Exped. d. Boten, woselbst Zeugnisse über seine Fähigkeit zur Durchsicht deponirt sind.

6323. Ein **Koch,** Sachse, unverehel., welcher stets bei hohen Herrschaften servirte, gegenwärtig noch in Condition ist und sofort antreten kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Engagement. Il acceptera en voyage un engagement comme valet de chambre. Nähere Auskunft wird die Güte haben Herr Kaufmann Scholz in Warmbrunn zu ertheilen.

6262. Ein militärfreier, verheiratheter Mann, aber nur mit einem Kinde, der die besten Zeugnisse über Nüchternheit und Treue aufzuweisen hat, der alle landwirthschaftliche Arbeit versteht und 10 Jahr bei einer Herrschaft gedient hat, auch lange Jahre im herrschaftlichen Kutschenstall als zweiter Kutscher beschäftigt war, sucht zu Michaeli oder Weihnachten einen Dienst als Kutscher oder Vogt, gern würde er auch einen Posten annehmen, wo er Kutscher sein, aber zugleich die Landwirthschaft bestellen muß. Näheres in der Exped. des Boten im Riesengebirge.

6287. Ein junges Mädchen, im Schneidern und Wäschezurichten erfahren, sucht eine Stelle als Ladenmädchen oder Kammerjungfer, in welchen Eigenschaften sie schon konditionirt hat. Zu erfragen in der Expedition.

6350. Ein junges, anständiges Mädchen sucht auf einem Dominium als Gehilfin der Frau im Häuslichen unentgeltlich zu Michaeli ein Unterkommen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Lehrlingsgesuche.

6265. Ein junger Mann von rechtlichen Eltern, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sich dem Kaufmannsstande widmen will, findet im Monat October, oder spätestens Termin Weihnachten in einem Eisengeschäft Aufnahme. — Lehrgeld wird nicht beansprucht. Schriftliche Meldungen wird die Redaction d. Bl. zu übernehmen die Güte haben.

6272. Einen Lehrling nimmt an
Ende, Stellmachermeister in Herischdorf.

6230. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Müller zu werden, kann bald ein Unterkommen finden. Das Nähere beim Müllermeister Schindler in Lomnitz.

6180. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Sohn rechtlicher und gebildeter Aeltern, welcher Lust hat Kaufmann zu werden und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird sogleich oder zu Michaeli als Lehrling gesucht von **E. F. Stempel's Erben in Jauer.**

6301. **Lehrlings-Gesuch.**
In meinem Specerei-Geschäft findet ein Knabe von guter Erziehung Michaeli d. J. gegen mässige Pension ein Unterkommen. **Hermann Heidrich.** Bunzlau.

6091. Einen Lehrling nimmt an
Fiback, Schneidermeister in Warmbrunn.

Gefunden.

6338. Ein seidener Regenschirm ist am 27. August in Hirschberg gefunden worden; der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in No. 90 dunkle Burgstraße in Empfang nehmen.

6291. Bei dem Unterzeichneten hat sich am 21. d. M. ein rothgelber Hund eingefunden. Verlierer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten binnen 14 Tagen bei mir abholen.
Wilhelmsdorf, den 24. August 1860.
Gottlob Röhricht, Bauergutsbesitzer.

Verloren.

Wer eine in Warmbrunn verloren gegangene Broche von Krystall in Quadratform, auf der ein männliches Brustbild eingravirt, im Gasthofe zum Kynast in Hermsdorf u. K. abliefert, erhält eine recht gute Belohnung. [6351.]

6329. Ein gelblichweißer flockhäriger Schaafhund mit halblanger Ruthe, männlichen Geschlechts, ist mir am 22. d. M. aus meinem Gehöfte verloren gegangen. Wer mir denselben wiederbringt oder dazu verhilft, erhält eine Belohnung von Einem Thaler. Brusig, Gutsbesitzer in Probsthain.

6099. Ein armes Dienstmädchen hat am 30. Juni d. J. auf dem Wege von Nieder-Kauffung nach Jauer in der Nähe von Kolbnitz ihr wollenes, rothkarirtes Umschlagetuch verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung auf dem Dom. Nieder-Kauffung abzugeben.

6304 **Verloren!**
Der Finder eines blauen gehäkelten Strickbeutels nebst Inhalt wird um dessen gefällige Abgabe in No. 476, äußere Schildauer Straße, ersucht.

Geldverkehr.

6312. **200 rtl.** sind bald oder zu Michaeli auf sichere Hypothek zu verleihen. Nachweis in der Exped. des Boten.

Einladungen.

Gruner's Felsenkeller.
Mittwoch den 5. September
als am Thierschaufeste
Großes Abend-Concert,
verbunden mit brillanter Illumination.
Anfang 6 Uhr Abends.
J. Elger, Musik-Director.

6321. **Zum Thierschaufeste**
halten wir vis à vis von der Tribüne ein Weinzelt. Wir werden ein Lager der besten französischen Rothweine, ebenso Rhein-, Ungar-, Champagner- und andere gute Weine vorräthig halten, und bitten um geneigten Besuch.
Für Sitzplätze wird bestens gesorgt werden.
Gebrüder Cassel.

6333. Sonntag den 2. September c. Tanzmusik im Kronprinz, wozu höflichst einladet Bode.

6334. Mittwoch, den 5. September zum Thierschaufest Tanzmusik mit vollständigem Orchester im Saale zum Kronprinz (früher Neu Warschau.)

Sonntag d. 2. u. Mittwoch d. 5. zum Thierschaufeste Tanzmusik im Langenhause; wozu freundlich einladet: Bettermann.

6315. Zum **Thierschaufeste** ladet zur Tanzmusik ins Schießhaus freundlichst ein: Karger.

6313. Sonntag den 2. September Tanzmusik in der Brückenschenke; es ladet dazu freundlichst ein: Wittwer.

6336. Sonntag den 2., so wie Mittwoch den 5. Septbr. zur Thierschau Tanzmusik im Rennhübel, wozu freundlichst einladet: Zeller.

6344 **In die drei Eichen**
ladet auf Sonntag als d. 2. Septbr. zum Erntefest, wobei Abends Tanzvergnügen stattfindet, freundlichst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch Besecke.

Mittwoch den 5. Sptbr. Tanzmusik b. Liebig i. Cunnersdorf.

6341. Zur Thierschau, als Mittwoch den 5. d. Mts., ladet zur Tanzmusik freundlichst ein:
Ww. Scholz im Kretscham zu Cunnersdorf.

6297. Sonntag den 2. September ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Schliebitz in Hartau.

6317. Sonntag den 2. September ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Friedrich Wehner in Herischdorf.

6284. Zur Tanzmusik auf Sonntag den 2. September ladet in den Kretscham zu Herischdorf ergebenst ein:
Julius Wischel.

6286. Auf Montag den 3. September ladet ein geehrtes Publikum zum fetten Entenbraten in den Kretscham zu Herischdorf ergebenst ein: Julius Wischel.

6285. Montag den 3. September ladet zum Kegelschieben um fette Enten in den Kretscham zu Herischdorf ergebenst ein: Julius Wischel.

6283. Auf Sonntag den 2. September ladet zur Tanzmusik auf den Scholzenberg ergebenst ein
Julius Maiwald.

6342. Sonntag den 2. September ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein:
Erdmannsdorf, den 30. August 1860.
Bornitz.

6308. Sonntag den 2. Sept. ladet zur Erntefeier und Tanzmusik nach Boberröhrsdorf ergebenst ein: Görlach.

6271. Auf den Weihrichsberg ladet Sonntag den 2. Septbr. zum Erntefest und gut besetzter Hornmusik freundlichst ein: **Fischer.**

6325. Sonntag den 2. September und Sonntag den 9. September ladet zum Erntefest zur Tanzmusik ergebenst ein W. Fischer in Spiller.

6314. **Einladung.**
Auf vielseitiges Verlangen wird die Vorstellung vom 26. August Sonntag den 2. September, Nachts um 12 Uhr, noch einmal gegeben; es bittet um zahlreichen Zuspruch:
Gotschdorf. Gastwirth August Rücker.

Sonntag d. 2. Septbr. ladet zur Tanzmusik und zum Schmalbier nach Voigtsdorf ergebenst ein Ferd. Arlt, Brauermstr.

6332. **Einladung**
zum Erntefest auf Sonntag den 2. September nach Voigtsdorf; von 3 Uhr an Schalmey-Concert, nach dem Concert gut besetzte Tanzmusik; für frische Kuchen, gute Speisen und Getränke wird bestens sorgen H. Tschentscher.

6255. Zur Tanzmusik auf Sonntag den 2. Sept. ladet in das Vitriolwerk zu Petersdorf ergebenst ein Kneifel.

6307. Auf Sonntag den 2. Sept. ladet in die Scholtisei zu Petersdorf zur Tanzmusik, ausgeführt von der Elger'schen Kapelle, ergebenst ein Ahr.

6210. Zum Erntefest und frischbackenen Kuchen auf Sonntag, den 2. September, ladet freundlichst ein
Kauffung. C. Beer, Brauermeister.

6256. Sonntag den 2. Sept. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein G. Friebe, Bäckereibesitzer in Seiffersdorf.

6279. Sonntag den 2. Septbr. c. ladet zu einem Entenschieben in der Brauerei in Alt-Kemnitz freundlichst ein:
Wießner, Brauer.

6328. Auf künftigen Sonntag den 2. September c. ladet zur Erntekirmes ergebenst ein:
Nieder-Reichwaldau, den 28. August 1860.
Kadenbach, Schankwirth.

6290. **Zur Kirmes**
auf Sonntag den 2ten, Donnerstag den 6ten und zur Nachkirmes auf Sonntag den 9. Septbr. ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein und bittet um recht zahlreichen Besuch: F. Güttler in der Kreuzschenke bei Greiffenberg.

6243. Zum Erntefeste, Sonntag den 2. September c., ladet ergebenst ein
Gaßner in Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 30. August 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	6	—	2	8	—	1	25	—	—	25	—
Mittler	3	10	—	3	—	—	2	—	—	1	19	—	—	24	—
Niedriger	3	—	—	2	18	—	1	21	—	1	14	—	—	23	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 29. August 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	7	—	3	2	—	2	2	—	1	17	—	—	25	—
Mittler	3	—	—	2	25	—	1	29	—	1	15	—	1	23	—
Niedrigster	2	22	—	2	18	—	1	25	—	1	12	—	1	21	—

Butter, das Pfund: 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf.

Breslau, den 29. August 1860.
Kartoffel-Spiritus per 100 Quart 19 1/4 rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 29. August 1860.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94 1/4	Br.
Louisd'or		108 3/4	Br.
Oesterr. Bank-Noten		—	—
Oesterr. Währg.		76 11/12	Br.
Freiw. St.-Anl.	4 1/2 pCt.	100 3/4	G.
Pr.-Anl. 1850/52	4 1/2 pCt.	100 3/4	G.
dito 1854	4 1/2 pCt.	100 3/4	G.
dito 1856	4 1/2 pCt.	100 3/4	G.
Preuß. Anl. v. 1859	5 pCt.	105 1/4	G.
Präm.-Anl. 1854	3 1/2 pCt.	116 3/4	Br.
Staats-Schuldsch.	3 1/2 pCt.	86 7/12	Br.
Posener Pfandbr.	4 pCt.	101 5/12	Br.
Schles. Pfandbr.	3 1/2 pCt.	88 1/3	Br.
dito dito neue Lit. A.	4 pCt.	98 1/4	Br.
dito Rustical	4 pCt.	98	Br.
dito dito Lit. C.	4 pCt.	—	—
dito dito Lit. B.	4 pCt.	98 11/12	Br.
Schles. Rentenbr.	4 pCt.	95 1/4	Br.
Oesterr. Nat.-Anl.	5 pCt.	59 7/8	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4 pCt.	85 11/12	Br.
Neisse-Brieger	4 pCt.	55 3/4	Br.
Niederschl.-Märk.	4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3 1/2	128 1/4	Br.
dito Lit. B.	3 1/2	—	
Cosel-Oderb.	4 pCt.	40 1/2	B[illegible]

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	150 1/4	b. u. [illegible]
dito 2 Mon.	149 3/8	be[illegible]
London k. S.	—	—
dito 3 M.	6. 17 3/8	b. u. G.
Wien in Währg. 2 M.	—	—
Berlin k. S.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.